

MDM Infomagazin Trailer I I I
Mitteldeutsche Medienförderung



03/2002

Regionaleffekte auf dem Prüfstand

Mitteldeutschlands neues Regelwerk

2. Filmmesse Leipzig

Kommunikation im Filmkunstmarkt

Personality, News, Service

Nachrichten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

INSPIRATION
TECHNOLOGIEN

LOCATIONS

TV FILM

FULL SERVICE

LICHT

BÜHNENTECHNIK

LIVE
EVENT

STUDIOS



Media City Atelier GmbH

**The making of
TV, Film and Events**

Die MCA bietet einen Full-Service rund um TV, Film und Events - schnell, flexibel und kompetent. Lassen Sie sich inspirieren. Wir verfügen über die neueste Technik, motivierte Manpower und eine einzigartige Professionalität. Gut für Ihre individuellen Wünsche. Gut für Ihre Produktion.

Kontaktieren Sie uns. In der Medienstadt Leipzig.

Altenburger Straße 13 · D-04275 Leipzig

phone +49 (341) 35 00 22 00 · fax +49 (341) 35 00 22 99 · e-mail Info@drefa-mca.de

Verehrte Leserinnen
und Leser,



Jürgen Lange, Abteilungsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur und Vorsitzender des Vergabeausschusses der MDM

als im Herbst 1998 die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, kurz: die MDM, ins Leben gerufen wurde, galt es für alle Beteiligten, Neuland zu betreten. Für mich war die Mitarbeit im Vergabeausschuss vom ersten Tag an eine wirklich spannende Aufgabe, zugleich aber auch eine Herausforderung.

Mit den unverwechselbaren Landschaften, berühmten Bauwerken und Kulturstätten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bieten sich oft einmalige, typische und unverwechselbare Motive für einen Drehort an. Doch das allein reicht natürlich nicht aus, um Medienstandorte aufzubauen und zu entwickeln.

Wenn die MDM sich als wirtschaftliche Filmförderung versteht, wird deutlich worum es uns geht. Die MDM unterstützt wirtschaftlich erfolgversprechende Medienproduktionen in den unterschiedlichen Phasen: von der Stoffentwicklung über die Produktion bis zu Verleih und der Präsentation. Als Mitarbeiter des Thüringer Wirtschaftsministeriums stehen – neben den künstlerischen – naturgemäß die ökonomischen Aspekte des jeweiligen Projektes im Fokus meiner Arbeit bei der MDM. Die Höhe des zu erwartenden »harten« Regionaleffekts ist ein wesentliches Kriterium der Förderentscheidung. Dies wird mit dem aktuell vorgelegten »Merkblatt Regionale Effekte« in Ergänzung der Förderrichtlinien der MDM zum Ausdruck gebracht.

Dahinter verbirgt sich ein weiteres Ziel: Wir wollen innerhalb der MDM-Länder eine – bei Bedarf – möglichst geschlossene Wertschöpfungskette für Medien-

produktionen anbieten können. Mit den Mitteln der MDM soll die Medienbranche in den drei mitteldeutschen Ländern gestärkt werden und sich profilieren können. Und natürlich wollen wir mit der MDM auch Akquisition betreiben. Begleitet werden diese Aktivitäten durch die Landesregierungen der drei Bundesländer, die uns unterstützen, in dem sie für die nötige Infrastruktur sorgen. So wie zum Beispiel der Freistaat Thüringen, der in seiner Landeshauptstadt ein Medienapplikations- und -gründerzentrum errichten wird und somit dazu beitragen will, dass sich Erfurt als der Kindermedienstandort Deutschlands weiter entwickelt.

Ich denke, wir sind bei den gestellten Aufgaben auf einem guten Weg. Die Zahl der in den MDM-Länder produzierten Filme und Multimedia-Projekte steigt und die Resonanz der Unternehmen auf die MDM ist gut. Aber wir wollen uns auf diesen Erfolgen nicht ausruhen. Dazu möchte ich als neu ernannter Vorsitzender des Vergabeausschusses der MDM meinen Beitrag leisten.

Ich darf Sie ermuntern, wenn nicht schon geschehen, den Kontakt mit der MDM aufzunehmen. Und ich wünsche Ihnen und uns viele erfolgreiche Projekte – gemeinsam mit der MDM.

Jürgen Lange

Personality	
Michael Eckhardt	4
Ernst Feiler	5
News	
»Führer Ex« auf den Filmfestspielen Venedig	7
»coco spezial«	9
AG Kurzfilm e.V	9
News	
aus Sachsen, Sachsen- Anhalt und Thüringen	10
Flash	
3. Branchentreff	13
5. Werkleitz Biennale	13
Interview	
Manfred Schmidt	14
Report	
Filmmarketing	17
2. Filmmesse	
Frank Apel	18
Eva Matlok	19
Produktionsnotizen	
Trenck – Zwei Herzen gegen die Krone	20
Mein Name ist Bach	22
Die Liebe in Gedanken	23
MFV informiert	
MFV-Mitglieder-News	24
MDM intern	
MDM Förderentscheidungen 05.06.02/28.08.02	25
Impressum	26
Titel: »Führer Ex«	
Verleih: Tobis StudioCanal	

Brücken schlagen

Kommunikation als Lustprinzip

Gute Pressearbeit findet mit dem Telefon in der Hand statt. Dranbleiben und lästig sein. Der Job verlangt eine gewisse Sturheit sowie ein hohes Maß an Flexibilität: Kommunikation als Lustprinzip. »Schnattern« nennt das Michael Eckhardt, Gründer der Agentur »cut – FilmPresse & MovieEvents« – eine Leipziger Instanz rund ums Kinobusiness mit individuellen Dienstleistungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit: »frisch, jung, bodenständig im Geist und vital in der Abwicklung eines Auftrages.«

Michael Eckhardt gilt in der Branche als Überzeugungstäter. Was er tut, muss nicht nur seinen wirtschaftlichen Intentionen, sondern auch seinen kreativen Ansprüchen folgen. Der in Leipzig geborene Agenturchef fand nicht, wie manch anderer Kollege eher zufällig ins Medienressort, weil der Hype der letzten Jahre viel Geld versprach. »Ich kenne den Job rund ums Kino gut. Vorführung, Kartenabriss, Programmauswahl oder Filmabrechnung – all das habe ich über Jahre selbst gemacht, bevor ich mit »cut – FilmPresse & MovieEvents« anfing Pressearbeit und Events zu organisieren.« Eckhardts erstes Berufsziel war von 1988 bis 1990 die Ausbildung zum »Facharbeiter für Filmwiedergabetechnik«. Dann folgte Zivildienst, die Ausbildung zum Krankenpfleger und das Studium der französischen und englischen Sprache. Ein wechselvolles Leben. Gut für einen Filmstoff, könnte man vermuten, wenn Eckhardt mit farbigem Tattoo, silbernem Körperschmuck und gewinnendem Lächeln Storys aus der Zeit nach der Wende erzählt. Eckhardts bisher beste Idee war ein gemeinsames Programmplakat der Leipziger Kinos. Die gegenseitigen Befindlichkeiten der Kinobetreiber kanalisierte er in das Produkt »Player«. 1999, mit

Gründung der »cut – FilmPresse & Movie-Events« als Plakat an 200 Standorten, wenige Wochen später als Leipziger Kinomagazin mit nunmehr 18.000 Exemplaren und seit Februar 2000 auch als Website. Wer sich in Leipzig für das reichhaltige Kinoangebot interessiert, liest »Player«. »Das Heft garantiert uns die Nähe zum Genre Film. Schreiben heißt auch analysieren, bewerten, was es Neues gibt. Der »Player« ist ein wichtigstes Standbein unserer Arbeit.« Standbein? Schauen wir auf das Spielbein: »Den meisten Spaß gibt es bei der Organisation von Filmpremieren, der Schluss- und Höhepunkt jeder Pressearbeit: »Soweit die Füße tragen«, »Die Stille nach dem Schuss«, »Vergiss Amerika«, »Nachts im Park«, »Drei Stern Rot«, »Pinky und der Millionenmops« oder »Monstrum« – jede Party hatte ihre unverwechselbaren Momente. Wir denken, Leipzig könnte weitere Filmpremieren gut verkraften, die Stadt hat sich in den letzten Jahren zu einer Medienstadt entwickelt.« Einen bescheidenen Anteil an diesem Prozess hat sicherlich auch »cut – FilmPresse & MovieEvents«, obwohl Eckhardt selbst eine solches Lob nur augenzwinkernd quittieren würde. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sind nach wie vor Stiefkinder der Filmwirtschaft, vor allem im Osten Deutschlands. Da gibt es noch viel zu tun und Eckhardts Blick richtet sich vorwärts. Der Full-Service seiner Agentur, von der Produktionspresse für einen Film, über alle Medialeistungen bis hin zu strategischen Überlegungen ins Marketing, soll im nächsten Jahr neu strukturiert werden. »Die vier Leute in der Agentur korrespondieren mit etwa 10 freien Journalisten. Um der gewachsenen Nachfrage gerecht zu werden, wird es im nächsten Jahr Veränderungen geben. Ich habe sehr viel vor.«



Michael Eckhardt, »cut – FilmPresse & MovieEvents«

Nützlich für diese neue Unternehmensphase sind sicherlich Eckhardts weitreichende Kontakte ins Kinobusiness. »Ich war schon während meiner Tätigkeit für das Grassi- und Passage-Kino sehr viel auf Tradeshows und Festivals unterwegs. Aber allein Adressdatenbanken helfen in der Betreuung einer Filmproduktion natürlich auch nicht weiter. Man muss den Informationsbedarf und die Verhaltensmuster aller Beteiligten kennen und Lust haben, immer neue Brücken zwischen Autoren, Produzenten, Medien, Verleihern und Kinobesitzern zu schlagen.« Eckhardt weiß, dass jede Person, die am Erfolg eines Filmes beteiligt ist, die Realität einer Produktion aus ihrem Blickwinkel wahrnimmt. »Regisseure glauben oft, gute Filme verkaufen sich von selbst. Schon ein Standfotograf am Set stört sie in ihrer künstlerischen Arbeit. Aber gutes Bildmaterial ist die wichtigste Basis für eine erfolgreiche Pressearbeit.« An dieser Stelle bekommt der Pressejob oft eine »therapeutische« Dimension, die Michael Eckhardt nicht ungern ausfüllt. Verständnis für seine Arbeit oder eine seiner Ideen zu schaffen, ist sein größtes Talent.

In den nächsten Wochen stehen zwei Lieblingsprojekte auf dem Plan: Pressebetreuung der Filmmesse Leipzig und Vorbereitung der 8. Französischen Filmtage, die seit 1999 von der »cut – FilmPresse & MovieEvents« veranstaltet werden. Vielleicht gilt letzteres Ereignis als wichtigster Beleg für Eckhardts Arbeitsweise, die stets seiner Überzeugung folgt. Michael Eckhardt gesteht: »Ich liebe den französischen Film«. Aus dieser Leidenschaft wurde ein Festival in Leipzig und Halle mit über 8.000 Besuchern, Tendenz steigend. ■

Wolfgang Otto

Teamfähigkeit ist der Schlüssel

Netzwerk cine plus

Sympathie gilt als wichtiger emotionaler Indikator für eine Entscheidung. Die Attraktivitäts- und Qualitätseinstufung einer Region hängt im Wesentlichen an der Wirkung der Menschen vor Ort. Diese Soft-Facts gewinnen neben Kostenstrukturen, Kundenpotentialen oder Konkurrenzsituationen immer mehr an Bedeutung: »Thüringen zeigt sich äußerst engagiert.« Ernst Feiler, Herstellungsleiter der cine plus Media Service GmbH & Co.KG über das Zooparkstudio Erfurt.

cine plus gehört zu den größten Mediendienstleistern der Region Berlin-Brandenburg und seit Anfang 2002 auch zu den wichtigen Playern im mitteldeutschen Raum. Bereits im April 2000 gründete cine plus in der Media-City Leipzig eine Tochterfirma, die neben Produktion und Postproduktion auch die Vermietung von Technik anbietet. Mit dem Zooparkstudio Erfurt ergänzte cine plus Anfang 2002 das Produktions-Portfolio in Mitteldeutschland. Die Produktion des multimedialen Bildungsportals »Lexi-TV« bot nebenher den Einstieg in die Bewegtbild-Kultur des Internets und somit in die crossmediale Auswertung: www.lexi-tv.de. Diese Art innovativer Mediendienstleistungen hat das Geschäft des über Kooperationspartner bundesweit agierenden Unternehmens in den letzten vier Jahren stark erweitert.

»Innovation braucht Offenheit. Offenheit aber geht an Hierarchien zugrunde. Deshalb haben wir sehr flache Strukturen.« Trotzdem gilt, wo cine plus drauf steht, ist ein gut Teil Ernst Feiler drin. Ernst Feiler ist mehr als die rhetorische Allzweckwaffe und der Chefkommunikator des 1989 gegründeten Unternehmens. Er spielt die Klaviatur des Consultants mit Blick in eine Partitur,

die sein bisheriger Lebensweg schrieb: Ausbildung zum Fernmeldetechniker und Bildtechniker, Ü-Wagen Leiter eines Reportagewagens, Cutter, Absolvent der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin sowie Postproduktion Supervisor mit zahlreichen Auszeichnungen als Editor. Ernst Feiler koordiniert die Arbeit der 11 cine plus Departments – von der Formatentwicklung, Konzeption, Redaktion, Produktion, Postproduktion bis zum eigenen Play-Out Center. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der digitalen Technologie: »Wenn es etwas gibt, was die Stoffe der Zukunft beeinflusst, dann ist es die digitale Technologie, weil man damit einfach Geschichte anders oder andere Geschichten erzählen kann.« Eine besondere Story ist die Ansiedlung des cine plus eigenen Zooparkstudios in Erfurt. Ernst Feiler ist der »Geburtshelfer« des Projektes. Die Person, die »Lexi-TV«, »den großen Auftrag, den es braucht, um ein Studio von dieser Dimension anzuschieben«, maßgeblich begleitet hat. »Dieses Projekt konnte nur umgesetzt werden, weil der MDR und die Ministerien Thüringens konstruktiv mitgearbeitet haben. Als die Entscheidung für das Zooparkstudio Ende 2001 stand, hatten wir gerade noch acht Wochen, aus einem ehemaligen Lokschuppen ein nach ARD-Norm sendetaugliches Studio zu bauen. Deshalb waren wir froh, als uns die Media City Atelier GmbH Leipzig die Partnerschaft anbot.« Auf ca. 290 qm Studio-Grundfläche können TV-Produktionen, Castings oder die Produktion von Spielfilmelementen realisiert werden. Neben »Lexi-TV« ist die Produktion des KiKa-Formates »Trickbox« angelaufen. Weitere Projekte mit dem Kinderkanal befinden sich in der Planung. Ebenfalls in Erfurt hat sich die

Ernst Feiler, cine plus Media Service GmbH & Co.KG

Online-Redaktion von »Lexi-TV« niedergelassen. In der Zusammenarbeit mit der Universität Ilmenau und der Bundeszentrale für politische Bildung werden neue Applikationen den sehr erfolgreichen Webauftritt von »Lexi-TV« in den nächsten Monaten weiter bereichern.

Ernst Feiler bezeichnet cine plus gern als großes Netzwerk. Die Bindeglieder in diesem Netzwerk sind sehr unterschiedlich: befreundete Firmen, Unternehmensbeteiligungen oder firmeneigene Dependancen. »Gelebte Partnerschaft«, nennt er das. »Alles was wir brauchen holen wir in ein Netzwerk, was deutlich besser funktioniert als die »Neue-Markt-Methode«, alles was ich brauche, kaufe ich mir.« Die Region Mitteldeutschland, insbesondere Erfurt, ist eines der wenigen Umfeldler medialer Natur in denen cine plus starke Wachstumspotentiale ausgemacht hat. »Wir sind mit dem Zoopark-Studio und »Lexi-TV« auf eine echte Begeisterung vor Ort gestoßen. Allein der Kinderkanal, der seine Sendezeiten ausweitet, wird für Power in der Produktionslandschaft Thüringens sorgen.

Wir sehen unser Engagement langfristig und durch den Bau des Medienapplikations- und gründerzentrum 2004 in Erfurt gute Möglichkeiten die Aktivitäten zu erweitern.« Ernst Feiler, der in vielen Unternehmensbereichen den derzeitigen Umbruch des Medienbusiness spürt, setzt auf flexible, leistungsfähige Strukturen: »Workflows mit Know-how und Teamfähigkeit sind der Schlüssel zum Erfolg. Vergessen wir natürlich nicht: Medien sind People's-Business. Wenn man das nicht beachtet, hat man schon verloren.« ■

Frank Salender





12. FilmFestival Cottbus

FESTIVAL DES OSTEUPÄISCHEN FILMS 30.10.-3.11.2002
 FESTIVAL OF EAST EUROPEAN CINEMA

Wettbewerb Spielfilm: 10 bis 12 aktuelle Produktionen jüngerer FilmemacherInnen |

Wettbewerb Kurzspielfilm: 10 bis 15 Arbeiten von max. 30 Minuten Länge | Preise im

Gesamtwert von ca. 25.000 € | **Fokus:** Polnisches Kino der Gegenwart | **Nationale Hits:** in ihren

Produktionsländern oft beliebter als Hollywood-Hits | **Spektrum:** aktuelle Trends und Koproduktionen

zwischen Ost und West | **Specials,** Kinderfilme, Hochschularbeiten, Videokunst ... |

Connecting Cottbus: 1999 gegründet als filmwirtschaftliches Forum zur Förderung von

Kontakten zwischen Filmschaffenden aus Ost und West | **Film-Talks,** Lesungen, Seminare, Workshops,

Round-Table-Gespräche, Diskussionen, Ausstellungen | **Festivalklub:** Live-Musik und Party

Competition Feature Film: 10 to 12 current productions by young film-makers | **Competition Short**

Feature Film: 10 to 15 works of max. 30 minutes in length | Prizes totalling approx. 25,000 € | **Focus:**

Contemporary Polish cinema | **National Hits:** often more popular than Hollywood-Hits in the countries of

production | **Spektrum:** current trends and co-productions from the East and West | **Specials,** children's

films, film school productions, video-art... | **Connecting Cottbus:** founded in 1999 as a business forum

for the encouragement of contacts between film-makers from East and West | **Film-talks,** readings, seminars,

workshops, round-table-talks, discussions, exhibitions | **Festival Club:** live-music and parties

GEFÖRDERT VON | SPONSORED BY
 Land Brandenburg Ministerium
 für Wirtschaft, Stadt Cottbus

VERANSTALTER | ORGANIZER
 pool production
 berlin cottbus

FILMFESTIVAL COTTBUS
 W.-Seelenbinder-Ring 44/45
 D-03048 Cottbus
 Fon: +49 (355) 43 10 70
 Fax: +49 (355) 43 10 720
 info@filmfestivalcottbus.de
 www.filmfestivalcottbus.de

Deadline für Akkreditierung: 20. Oktober 2002 | Deadline for accreditation: 20 October 2002

The ... FilmFestival Cottbus now ranks as the fest for taking the pulse of East European film.



Führer Ex

Freundschaft ist stärker als jede Ideologie

Die Filmfestspiele Venedig vom 28.08. bis 08.09.02 gehören neben Cannes und Berlin zu den wichtigsten Festivals der Filmbranche. Im Wettbewerb 2002 steht mit »Führer Ex« von Winfried Bonengel ein schwergewichtiger deutscher Filmstoff im Programm: Nach Motiven aus dem Leben des Neonazi-Aussteigers Ingo Hasselbach erzählt Bonengel die intensive Freundschaft zweier DDR-Anarchos, die jede räumliche und ideologische Distanz aufhebt.

Ein Blick zurück: Neonaziszene Deutschland 1993 – Dokumentation: »Beruf Neonazi« von Winfried Bonengel. Kaum ein anderer deutscher Dokumentarfilm erreichte in den letzten Jahren so viel Aufsehen. Als der Zentralrat der Juden in Deutschland wegen der un widersprochenen Verbreitung der Auschwitzlüge und der Verherrlichung des Nationalsozialismus Strafanzeige stellte, entfachte der Film eine heftige, quer durch alle Parteien verlaufende Kontroverse. Bonengel erinnert sich heute, fast zehn Jahre später, genau an diese Medienhysterie. »Damals wurde viel mehr über das Verbot, als über den Film diskutiert. Anders als im Ausland, wo der Film auf über 40 Festivals lief und durchweg hervorragende Kritiken erhielt, war in Deutschland eine Auseinandersetzung mit dem Thema unmöglich. Interessant ist, dass jetzt, wo »Führer Ex« in die Kinos kommt, der Film »Beruf Neonazi« noch einmal thematisiert wird.« Das verwundert nicht, denn beide Filme thematisieren den Rechtsradikalismus. »Beruf Neonazi« bricht das Klischee vom drögen Stammisch-Nazi mit Hitlerbärtchen oder rasiertem Schädel und zeigt statt dessen das moderne, intelligente, skrupellose Gesicht des Rechtsradikalismus. »Führer Ex«, nach dem Buch: »Die Abrechnung – ein Nazi steigt aus« (1993,

Aufbau-Verlag) von Ingo Hasselbach und Winfried Bonengel, spart die Erläuterung der Nazi-Strukturen hingegen fast völlig aus. Die Geschichte ist weniger dokumentarisch als vielmehr fiktiv: Die Freunde Heiko (Christian Blümel) und Tommy (Aaron Hildebrand), beide 18 Jahre alt, landen nach einem Fluchtversuch aus der DDR im Knast. Tommy freundet sich mit einsitzenden Neonazis an und kann später aus dem Gefängnis wie auch aus der DDR fliehen. Kurz darauf fällt die Mauer und Tommy trifft Heiko wieder, aus dem ein glühender Neonazi geworden ist. Bonengels Langfilm-Kinodebüt, 2001 in Berlin und Stollberg bei Chemnitz gedreht, lebt von Emotionen. »Der Film soll nachvollziehbar machen, wie unangepasste, junge Leute, die eigentlich nur die Grenzen ihrer Freiheit ausprobieren wollen und in keiner Weise kriminell sind, in das Netzwerk der Nazis hineingeraten. Mich interessieren ihre emotionalen Defizite, die aus Erniedrigung und Hass resultieren. Jeder hat seine eigene Schwelle der Erniedrigung, an der die Persönlichkeit umschlägt, aggressiv oder selbsterstörerisch reagiert. An diesem Punkt wird die Geschichte »Führer Ex« universell und der Film verliert seine politische Dimension. Freundschaft und Gefühle sind stärker als jede Ideologie.« Die Nähe, die der Film zu seinen Filmhelden entwickelt, lässt keine verkürzten Sentimentalitäten zu. Der Aufenthalt im DDR-Strafvollzug zeigt brutale Gewalt und sexuellen Missbrauch. »Führer Ex« schockiert durch die realitätsnahen, unbequemen Charaktere der Figuren. »Um all die Erniedrigungen und schließlich den Verlust der Unschuld glaubwürdig zu spielen, suchten wir nach unverbrauchten jungen Darstellern. Die extremen Wendungen in den Hauptrollen, waren für die



Szenen aus »Führer Ex« von Winfried Bonengel

Schauspieler eine große Herausforderung. Das Personal in der Haftanstalt und an der Grenze besetzten wir mit Laien-Darstellern, die zu DDR-Zeiten in den Örtlichkeiten arbeiteten, denn bestimmte Bewegungen und Gesten kommen von »echten« Zeitzeugen am glaubwürdigsten rüber.«

Bonengel präsentiert Unerwartetes: »Ich glaube schon, dass sich der Zuschauer von der Story überrascht zeigt. Nationalsozialismus oder Rechtsradikalismus wurden bisher stets moralisierend verarbeitet. »Führer Ex« lässt dem Zuschauer einen Freiraum. Die Identifikation mit den Figuren geht bis an die Schmerzgrenze. Dieses Thema gab es in einem Spielfilm bisher noch nicht.«

Dies war sicher ein Grund, warum Bonengel sechs Jahre mit dem Drehbuch unterwegs war und etliche Produzenten kontaktierte. Einige lehnten ab, andere hatten Zweifel an der Kommerzialität des Stoffes und wieder andere zweifelten an der Fähigkeit des Regisseurs einen Spielfilm zu drehen, da er bisher nur als Dokumentarfilmer bekannt war. Dann traf er auf Laurens Straub von Next Film. Ein Holländer, der einen anderen, unvoreingenommenen Zugang zum Thema fand. Unterstützung kam unter anderem von der Mitteldeutschen Medienförderung, die 1999 Winfried Bonengels erste Produktionsförderung gewährte. »Die Chancen für den Film, eine gute Presse zu bekommen, sind mit der Festivalteilnahme enorm gestiegen. Was nach Venedig geht, kann so schlecht nicht sein«, unterstreicht Winfried Bonengel die Qualität seines ersten Spielfilmes, der neben der Biennale in Venedig auch auf dem Filmfestival in Toronto läuft. ■

Frank Salender



A programme of the European Union

INFO



MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg
August-Bebel-Str. 26-53 · 14482 Potsdam
Tel. 0331 – 743 87 50
Fax. 0331 – 743 87 59
E-mail: mediaantenne@filmboard.de

+++ News +++ Tipps +++ Termine +++

Neue Mitgliedsländer bei MEDIA

Seit dem 31.07.02 hat MEDIA fünf neue Mitgliedsländer: Bulgarien, Estland, Lettland, Tschechien und Polen. Deren Beitrittserklärungen gelten rückwirkend zum 01.01.02. Bis 2005 leisten die neuen Mitglieder einen fixen, jährlichen Beitrag zum MEDIA Budget. Alle fünf Länder sind somit volle Mitglieder bei MEDIA und können sich an allen Aktionen des Programms beteiligen.

Deutsche Verleiher haben nun die Möglichkeit, für die Herausbringung von Filmen aus diesen Ländern MEDIA Förderungen zu beantragen.

E-mail-Newsletter

Um Sie in Zukunft noch effektiver, schneller und gezielter über Förderungen, Veranstaltungen und Seminare zu informieren, haben die deutschen MEDIA Desk und -Antennen einen E-mail-Newsletter ins Leben gerufen, der von nun an einmal pro Monat versendet wird. Die erste Ausgabe ging Mitte August an den Start. Falls Sie ebenfalls an diesem Service interessiert sind, schicken Sie bitte Ihre Anfrage an:
infomail@mediadesk.de

Einreichtermin Verleihförderung

Das »selektive System« fördert die Herausbringung von europäischen nicht-nationalen Kinofilmen, die im Verbund von mindestens drei Verleihern aus drei verschiedenen europäischen Ländern beantragt werden mit einer Förderhöchstsumme von 150.000,00 EUR pro Film und Verleiher. Der letzte Einreichtermin für Filme, die frühestens am Tag der Einreichung und spätestens 18 Monate danach ins Kino gebracht werden, ist der 01.12.02.

MEDIA Business School

»MD2002« ist die dritte Auflage des Seminars zu Marketing und Distribution von Kinofilmen, das die renommierte MEDIA Business School in Zusammenarbeit mit UIP und mit Unterstützung des MEDIA-Programms organisiert. Der Kurs bietet europäischen Professionellen aus den Bereichen Produktion, Marketing, Verleih, Verkauf und Einkauf von Kinofilmen die Möglichkeit, Einblick in die globalen Betriebsstrukturen von UIP zu gewinnen und von deren internationalen Erfahrungen zu profitieren. Das Seminar behandelt Fragen zu Marketing, Vertriebsstrategien, Akquisition und der Zusammenarbeit mit internationalen Produzenten. Er gliedert sich in zwei mehrtägige Sessions. Die erste findet vom 30.10.02 bis 02.11.02 in Malaga statt, die zweite vom 19. bis 22.03.03 in Lissabon. Darüber hinaus sieht

»MD2002« für die Teilnehmer einen zweiwöchigen Besuch in einem der internationalen Büros von UIP vor. Abschließend präsentiert jeder Teilnehmer vor einem Expertenpanel eine realistische Vertriebsstrategie sowie das Marketingkonzept für ein Kinoprojekt. Die Teilnehmergebühr von 800,00 EUR enthält die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Anmeldeschluss ist der 09.09.02.

Info: www.mediaschool.org

»DOCSBARCELONA«

Mit Unterstützung des MEDIA-Programms organisiert das European Documentary Network (EDN) vom 07. bis 09.11.02 in Barcelona erneut das Forum für europäische Dokumentarfilmer »DOCSBARCELONA«. Produzenten können sich mit einem einseitigen Treatment in englisch oder französisch bewerben. Aus den Einsendungen werden 12 Projekte ausgewählt, die dann Vertretern europäischer Fernsehveranstaltungen präsentiert werden. Daneben bietet »DOCS BARCELONA« zahlreiche Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Fallstudien und Möglichkeiten, persönliche Kontakte zu knüpfen. Eine Teilnahme ohne Projekt ist ebenfalls möglich. Die Teilnahme kostet 270,00 EUR mit Projekt und 205,00 EUR ohne Projekt bzw. für einen zweiten Teilnehmer mit Projekt (Ermäßigungen für Frühzahler und EDN-Mitglieder). Anmeldeschluss ist der 04.10.02.

Info: EDN, Anita Reher, Tel. 0045-33-13 11 22 oder E-mail: edn@edn.dk

Zuschuss für TV-Produktionen

Mit der »TV-Ausstrahlungsförderung« unterstützt MEDIA die internationale Verbreitung von europäischen Fernsehfilmen. Unabhängige Produzenten mit einem Fernsehprojekt können die Förderung frühestens sechs Monate vor Drehbeginn und spätestens am ersten Drehtag beantragen. Voraussetzung ist, dass mindestens zwei Sender aus zwei verschiedenen Ländern und zwei verschiedenen Sprachzonen an dem Projekt beteiligt sind. Zum Zeitpunkt der Einreichung müssen mindestens 50% der Finanzierung vorhanden sein. Die maximale Fördersumme beträgt 500.000,00 EUR, bzw. 12,5 % des Budgets für Fiction- und Animationsprojekte und 20% des Budgets für Dokumentarfilmprojekte. Die Förderung wird in Form eines Zuschusses vergeben. Der letzte Einreichtermin in diesem Jahr ist der 15.10.02.

Aufruf für Weltvertriebe

Weltvertriebsunternehmen können von MEDIA für ihre Aktivitäten im Kinobereich mit

15.000,00 EUR unterstützt werden. Antragsberechtigt sind Unternehmen, die für den Zeitraum vom 01.01.98 bis 31.12.01 die Vertriebsrechte von mindestens zehn europäischen Kinofilmen für jeweils zehn am MEDIA-Programm teilnehmenden Ländern hatten. Fünf dieser Filme müssen in mindestens zwei europäische Länder verkauft worden sein. Einziger Einreichtermin im Jahr 2002 ist der 13.09.02.

»i2i-Audiovisual« erstmals für Produzenten

Angelehnt an die Zielsetzungen der von der EIB (Europäische Investitionsbank) geschaffene Initiative »i2i Audiovisual« will die Kommission mit dem Aufruf 29/2002 Anreize für den Finanzsektor schaffen, sich verstärkt an AV-Produktionen zu beteiligen. Übernommen wird daher ein Teil der Risiko- und Finanzierungskosten einer Produktion. Drei Fördermodelle sind möglich, wobei Modell 1 (Förderung der Versicherungskosten) mit Modell 2 (Förderung des Completion Bonds) sowie Modell 1 mit Modell 3 (Förderung von Finanzierungskosten) kombinierbar sind. Die Förderung wird in allen drei Fällen als Subvention vergeben. Sie beträgt höchstens 50.000,00 EUR bzw. 50% der tatsächlichen Kosten pro Modell. Die maximale Förderhöhe pro Unternehmen liegt bei 150.000,00 EUR. Einreichschluss ist der 20.09.02.

Info: www.mediadesk.de/www.eib.org

MEDIA Plus EINREICHTERMIN 2002

MEDIA Projektentwicklung (Development)

Einzelprojekte/Single Projects (Spielfilm, Kreativer Dokumentarfilm, Animation, Multimedia)
voraussichtlich ab November 2002 fortlaufend

Packettförderung/Slate Funding
voraussichtlich ab November 2002 fortlaufend

MEDIA Vertrieb und Verleih (Distribution)

Kino selektiv (21/2001)	01.12.02
TV-Ausstrahlung (31/2002)	15.10.02
Weltvertrieb (36/2002)	13.09.02

i2i Audiovisual

Aufruf 29/2002	20.09.02
----------------	----------

MEDIA Promotion (40/2002)

Für Veranstaltungen zwischen dem 01.06.02 und 31.12.03	15. 01.03
--	-----------

Foto rechts: Connecting Cottbus

Foto ganz rechts: Sylke Gottlebe, AG Kurzfilm e.V.



»coco spezial« Austausch Ost-West

Im Rahmen des 12. FilmFestivals Cottbus treffen sich auch in diesem Herbst beim filmwirtschaftlichen Forum »Connecting Cottbus« (coco) vom 30.10. bis 01.11.02 Produzenten, Regisseure, Autoren und Finanziers, um gemeinsame Projekte zwischen Osteuropa und Deutschland auf den Weg zu bringen.

Im engen Austausch mit dem FilmFestival Cottbus und seinen gewachsenen Kontakten zu Filmschaffenden in Mittel- und Osteuropa hat sich »Connecting Cottbus« in den letzten Jahren immer mehr zu einer Plattform entwickelt, bei der die Neugier auf andere Länder mit ihren spezifischen Produktions- und Wertungsstrukturen im Vordergrund

steht. So wird auch vom 31.10. bis 01.11. neben umfangreichen Informationsmöglichkeiten ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Kontakt sein. Die Themenschwerpunkte der Podien und Keynotes spannen in diesem Jahr den Bogen von Chancen und Risiken einer gemeinsamen Stoffentwicklung bis hin zu Möglichkeiten der Platzierung von koproduzierten Spielfilmen auf dem europäischen Markt. Unter dem Titel »Entdeckungen« präsentieren Produzenten aus Ost und West spannende Projekte, für die sie Partner aus anderen Ländern suchen.

Am 30.10.02 wird im Rahmen von »Connecting Cottbus« erstmals »coco spezial« stattfinden, ein Kodevelopment-Treffen, das sich ausschließlich auf grenzüberschreitende Projekte zwischen den Nachbarländern Deutschland und Polen konzentriert. Hier werden 10 bis

12 Projekte gepitcht, die sich für ein gemeinsames Development eignen. »coco spezial« wird auf deutscher Seite von der Filmboard Berlin-Brandenburg, der Mitteldeutschen Medienförderung und der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg begleitet. Auf polnischer Seite engagieren sich der Produzentenverband KIPA und das neu eröffnete MEDIA Desk Polen.

Auch das FilmFestival Cottbus hat seinen Länderfokus in diesem Jahr auf Polen gelegt. So haben die Gäste von »coco spezial« vor Ort die Möglichkeit, sich in Kinoatmosphäre ihr eigenes Bild vom Filmschaffen der künftigen Partner zu machen.

Weitere Informationen und das genaue Programm zu »Connecting Cottbus« und »coco spezial«: www.connecting-cottbus.de ■

Gabriele Brunnenmeyer

AG Kurzfilm e.V. Verband mit Visionen

Im Gegensatz zu anderen Filmsparten fehlte dem Kurzfilm in Deutschland bislang eine bundesweit organisierte und international orientierte Interessenvertretung. Am 05.05.02 wurde diese Lücke am Rande der 48. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen geschlossen und die AG Kurzfilm gegründet.

Als ein Hauptgrund der Verbandsgründung gilt die notwendige Reformierung der Interessensvertretung des deutschen Kurzfilmes im Ausland. Während es im Inland dem einzelnen Filmemacher oder Produzenten, wenn auch unter sehr großem Aufwand, noch möglich ist, Fernsehredaktionen, Festivals oder Verleiher und potentielle Einkäufer persönlich zu

kontaktieren, ist dies im Ausland überhaupt nicht zu leisten. So ist der deutsche Kurzfilm auf den einschlägigen Filmmärkten und Fernsehessen, außer durch gelegentliche Einzelinitiativen, nicht vertreten. Deshalb haben sich Organisationen aus den Bereichen Kurzfilmfestival, Filmhochschulen, Vertrieb und Verleih zusammengeschlossen, um die öffentliche Wahrnehmung von Kurzfilmen deutlich zu verbessern. »Ein vordringliches Ziel«, so die Presseerklärung zur Gründung, sei »die zu stärkende Stellung deutscher Kurzfilme und ihrer Autoren, Regisseure und Produzenten im Ausland.«

Bereits wenige Wochen nach der Gründung des Verbandes fand während des Internationalen Kurzfilmfestivals Hamburg die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes statt, dem Carsten Spischer von den Kurzfilmtagen Oberhausen,

Cristina Marx von den DFFB und Astrid Kühl von der Kurz-FilmAgentur Hamburg angehören. Während als Vereinssitz Berlin benannt wurde, dockte die Geschäftsstelle an das Filmfest Dresden an, wo Sylke Gottlebe die Aktivitäten der AG koordinieren wird. »Wir sollten es schaffen, schnell eine arbeitsfähige Infrastruktur aufzubauen und wir brauchen einen quicklebendigen Informationsaustausch.« Erfahrungsgemäß kommt der Geschäftsstelle bei dieser Arbeit eine Schlüsselrolle zu. Sie ist es, die nicht nur die Hauptarbeit tragen muss, sondern als Kommunikationszentrale auch integrativ wirken kann. Wenn dies gelingt, wird die AG Kurzfilm nicht nur ein filmpolitisches Sprachrohr, sondern auch die weitergehenden Visionen einer Servicestelle für den Kurzfilm erfüllen. Informationen: www.ag-kurzfilm.de ■

Reinhard W. Wolf



45. Dokfilm-Festival Leipzig Sehen was wirklich los ist

Bis Mitte September wählt eine Expertenkommission aus über 2.000 Einreichungen jene 60 Beiträge, die auf dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm vom 15. bis 20.10.02 in den Wettbewerb gehen. Die diesjährige Retrospektive steht unter dem Titel: »Frauen – Film – Frauen«. Eine Auswahl deutscher Dokumentar-, Kultur- und Animationsfilme aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellt 27 Regisseurinnen und Kamerafrauen, Produzentinnen und Autorinnen vor. Zwei Filmreihen eröffnen zudem »Blicke von Außen: Deutschlandbilder russischer und sowjetischer Dokumentaristen« – ein bislang kaum bekanntes Kapitel deutsch-russischer Kulturbeziehungen. Einen weiteren regionalen Fokus richtet das Festival auf eine Spurensuche: »Der zerbrochene Spiegel – Jüdische Identität in Mittel- und Osteuropa«. Auch den eigenen Wurzeln spürt das Festival nach: Im 45. Jahr der Festivalgeschichte erinnern sich die Gründerväter Karl Gass und Walter Knoop an das »Jahr 1«. Zu sehen sind Filme des damaligen Programms. Das Besondere an Leipzig ist, daß es zwei Festivals in einem beheimatet. Wie gewohnt gibt es in Wettbewerb und Panorama die besten Animationsfilme der internationalen Jahresproduktion zu sehen. Neu ist der »AniDay«, ein Tag, der Aktivitäten rund um den Animationsfilm bündelt und Animationstechniken in Workshops und Präsentationen vorstellt. Der als Publikumsmagnet bewährte »First Flush – Focus junger Film« wird den Newcomern und ihren Werken gehören. Im Rahmen der traditionellen »Nacht des jungen Films« wird erstmals ein Preis für den besten lokalen Kurzfilm verliehen. Branchentreffs, wei-

tere Sonderreihen, zahlreiche Special Screenings, Workshops und Begegnungen vervollständigen das Programm. Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) unterstützt das Festival mit 15.000,00 EUR.
www.dokfestivalleipzig.de

Winterakademie Workshop zu Kinderfilmstoffen

Die vom Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. in Kooperation mit der Stiftung Goldener Spatz durchgeführte Winterakademie möchte im Rahmen von drei einwöchigen Workshops talentierte Autoren bei der Stoffentwicklung von Kinderfilmen unterstützen. Basis der inhaltlich aufeinander aufbauenden Kursteile ist eine projektbezogene, dramaturgische Beratung, die im Rahmen kleiner Arbeitsgruppen sowie individuell erfolgt. Darüber hinaus werden Blockseminare in den Bereichen Kindheits- und Zuschauerforschung und Filmanalyse angeboten. Zum Abschluss erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Projekte bei einer Veranstaltung im Rahmen des Festivals Goldener Spatz Produzenten und Redakteuren zu präsentieren. Die Teilnahme ist möglich mit einem Exposé, das im Verlauf der Kurse zum Treatment entwickelt wird oder mit einem Treatment, das im Verlauf der Kurse zur ersten Drehbuchfassung erweitert wird. Einsendeschluss ist der 13.09.02. Die MDM unterstützt das Projekt mit 117.000,00 EUR.
www.goldenerspatz.de

European pitch point 2003 Einreichtermin: 01.10.02

Auch 2003 bietet der European pitch point Drehbuchautoren aus ganz Europa während der Berlinale 2003 erneut die Möglichkeit, auf einem internationalen Forum Produzenten, Verleihern und

Redakteuren ihre Stoffe vorzustellen. Bis zum 01.10.02 können sich professionelle Drehbuchautoren mit einem Drehbuch oder einem Treatment für einen fiktionalen Kinofilm bewerben. Das Drehbuch oder Treatment kann nur in englischer oder französischer Sprache eingereicht werden. Alle Genres sind möglich. Die Veranstaltungssprache ist Englisch. Originelle, innovative Stoffe, die universell verständlich und auf den internationalen Markt ausgerichtet sind, werden die größten Chancen haben, das Interesse der internationalen Jury zu wecken. Diese wird wieder aus prominenten Vertretern der europäischen Filmwirtschaft bestehen, die unter den eingereichten Stoffen die zwölf Besten auswählen. Die eingeladenen Autoren erhalten vorab ein intensives mehrtägiges Consulting sowie Pitching-Training, um am 07.02.03 ihre Projekte optimal präsentieren zu können.

Informationen und Bewerbungsunterlagen unter:
www.focal.ch/europeanpitchpoint

DVD Excellence Award 2002 Tamerlano-DVD gewinnt

In der Nacht vom 03. zum 04.06.02 wurden in Gaithersburg, USA, die diesjährigen begehrten DVD Excellence Awards verliehen. Neben Disney, Sony Pictures, Buena Vista Home Entertainment und anderen Größen der Branche wurde auch digital images aus Halle als einziges Unternehmen aus Deutschland mit einem Excellence Award in der Kategorie »DVD-Video« für die Tamerlano-DVD ausgezeichnet. Der Preis ist ein großer Erfolg für digital images und seine erste eigenproduzierte Doppel-DVD, denn die Jury der DVD Association stellte im Vorfeld hohe Anforderungen an die eingereichten DVD-Titel. Das Produkt sollte wichtige Kriterien, wie hohe Bild- und Tonqualität,

Foto links:back_up_festival.neue medien 2001

Fotos rechts:

Pitching der Winterakademie 2001/2002

Roundtablediscussion EPP. Autorin Siri Senje am Diskussionstisch.



interaktive Menüführung, eine hohe Informationsdichte und spezielle Features aufweisen. Anlass für die DVD-Produktion, die von der MDM unterstützt wurde, war der 50. Jahrestages der Händelfestspiele in Halle (Saale) mit der Bad Lauchstädter Aufführung der Georg-Friedrich-Händel-Oper »Tamerlano« im letzten Jahr.

www.digim.de

Bürgermedienpreis Sachsen-Anhalt Lebendige Bürgermedienlandschaft

Seit zwei Jahren schreibt die Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt den Bürgermedienpreis aus, an dem sich acht Offene Kanäle, 25 Medienwerkstätten und drei Lokalradios beteiligen. Prämiiert wurden der Beitrag »Oskar Hädrich – Neuanfang mit über 80« von Stefanie Binder, die Dokumentation »Auf schmaler Spur über die Peißnitzinsel – Die Parkeisenbahn Halle-Saale« von Marco Schreiber und die Sendung »Pro TV – Das Schulmagazin der IGS Neustädter See« von Helge Hinze.

www.msa-online.de

Tage des Dokumentarfilms Praktische Beispiele in der Diskussion

Im Zentrum der zum zweiten Mal organisierten Tage des Dokumentarfilms Berlin-Brandenburg stehen auch in diesem Jahr Marktmechanismen und deren praktische Beachtung. In Leipzig werden am 17.10.02 »Marketing« und am 06.12.02 »Internationaler Erfolg« diskutiert.

www.tagedesdokumentarfilms.de

back up_festival.neue medien 1000 Einsendungen aus 40 Nationen

Nach dem Einsendeschluss für die drei ausgeschriebenen Bereiche backupaward, backup.clipaward und backup.loungelab am 31.07.02 haben über

1000 Einsendungen das Weimarer Festival erreicht, eine fast doppelt so hohe Beteiligung gegenüber dem Vorjahr. Die Einsendungen für die vom 07. bis 10.11.02 stattfindende Plattform für nationale und internationale Film- und Medienschaffende kamen aus über 40 Nationen. Neben Beiträgen aus den USA, Kanada, Großbritannien und Nigeria sind dieses Jahr auch viele Einsendungen aus osteuropäischen Ländern eingetroffen. So konnten zahlreiche russische, polnische, bulgarische oder rumänische Videoarbeiten gesichtet werden. Hinzu kommen viele Einsendungen aus Südamerika. Grund dafür ist der neu geschaffene Festivalprogrammipunkt mit dem Projektitel »Neue Medien im Film in Lateinamerika«. Ziel dieses Bereichs ist ein verstärkter interkultureller Austausch. Die MDM unterstützt das Festival mit 15.000,00 EUR.

www.backup-festival.de

Lernort Kino Schulfilm Sachsen-Anhalt/Thüringen

Mit der Schule ins Kino: Dass aktuelle und spannende Kinofilme zum Lernstoff gehören, können die Schülerinnen und Schüler in der Woche vom 23. bis 27.09.02 zum ersten Mal in Sachsen-Anhalt und Thüringen erleben. Flächendeckend bringt das Projekt »Lernort Kino« an fünf Vormittagen ausgewählte Filme in die Kinos. 64 kleine und große Filmtheater beteiligen sich am Projekt. Getragen wird »Lernort Kino« vom Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, den Kultusministerien der Länder, der Bundeszentrale und den Landeszentralen für politische Bildung, der Filmförderungsanstalt, der Mitteldeutschen Medienförderung und den Verbänden der Filmbranche.

Tanja Brill, Tel.: 03643 - 84 77 11, E-mail: brill@lernort-kino.de

7. Thüringer Mediensymposium Kinder & Medien

»Kinder und Medien – Medienkompetenz für die Zukunft« – diesem wichtigen und aktuellen Thema widmet sich das 7. Thüringer Mediensymposium auf dem Erfurter Messegelände vom 28. bis 29.11.02. Zwei Fachkongresse, veranstaltet von Kultusministerium und Landesmedienanstalt, werden durch die »Messe für Medien, Information und Technologie« ergänzt. Hochkarätige Referenten versprechen einen interessanten Meinungsaustausch.

www.mediensymposium.de

Aufsichtsrat der MDM Neue Mitglieder

Folgende neue Mitglieder des Aufsichtsrates haben ihre Arbeit aufgenommen: Staatsminister Stanislaw Tillich, Chef der Sächsischen Staatskanzlei (Vorsitzender), Staatssekretär Eckhardt Noack, Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (stellv. Vorsitzender) Staatsminister Rainer Robra, Chef der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt und Staatssekretär Ulrich Koehler, Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt.

www.mdm-online.de

MDM Film Commission Verbesserter Datenbank-Hilfe

Der neu eingerichtete Datenbank-Hilfe erleichtert das Navigieren durch die drei Datenbanken der MDM Film Commission. Wie finde ich schnellstmöglich einen bestimmten Drehort im Location Guide? Welche Möglichkeiten bietet mir der Eintrag in den Production Guide oder in die Praktikantenbörse? Diese und viele andere Fragen werden in dem Wegweiser beantwortet – hineinschauen lohnt sich also!

www.mdm-online.de

Kinder & Medien

Fachleute aus den Bereichen Medien, Bildung und Erziehung, e-learning und Games-Productions, Werbung, Kunst, Kultur und Wissenschaft diskutieren in Workshops und Vorträgen über den Einfluss der Medien auf Kinder.

www.mediensymposium.de

7. THÜRINGER MEDIENSYMPOSIUM

am Donnerstag, den 28. und
Freitag, den 29. November 2002
auf der Messe Erfurt



Thüringer Mediensymposium



Die Messe für Medien, Information und Technologie zeigt die Vielfalt der Medienlandschaft in und um Thüringen. Hier stellen sich Firmen und Projekte aus den Bereichen Medien, Bildung, Marketing, Technik und Kultur vor. Zugleich ist die Medienmesse ein Treffpunkt für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Organisation

Messe Erfurt AG
Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt
Ansprechpartner: Anke Fischer
Telefon: 03 61 - 4 00 18 20
e-mail: info@messe-erfurt.de

**Messe
Erfurt**
Aktiengesellschaft

Fotos rechts: Impressionen Werkleitz Biennale 2002

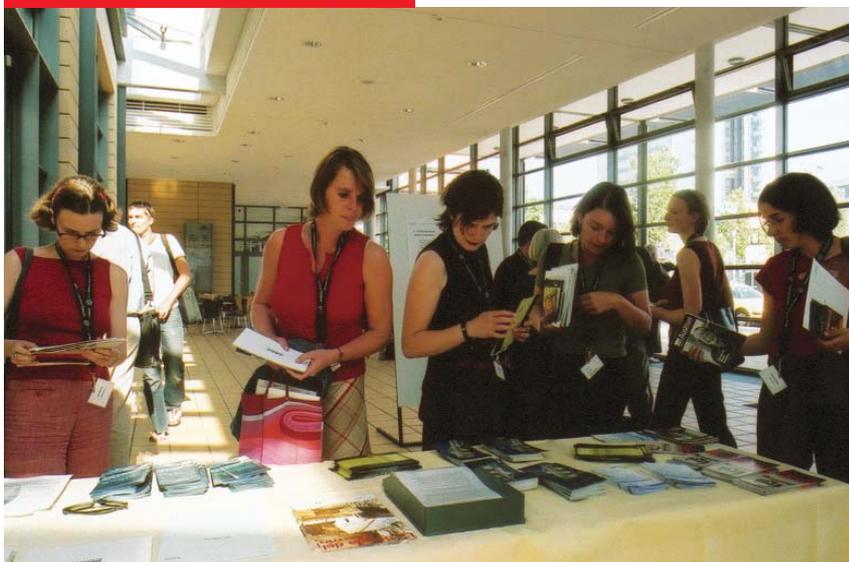
Fotos unten:

Get Together beim 3. Branchentreff im Mediengarten
Klaus Keil und Gabriele Brunnenmeyer im Gespräch
Informationsaustausch



Branchentreff MDM/Filmboard

Der 3. Branchentreff von Mitteldeutscher Medienförderung (MDM) und Filmboard Berlin-Brandenburg in der Mediacity Leipzig am 26.06.02 stand unter dem Motto Filmmarketing. Diskutiert wurde insbesondere die Frage, welche Instrumentarien geschaffen werden müssen, um die Marktfähigkeit von Kino- und Fernsehfilmen zu steigern. Beide Filmförderungen stellten die Regularien vor, um professionelles Filmmarketing künftig finanziell unterstützen zu können. Zum anschließenden Get Together versammelten sich die weit über 300 Teilnehmer im Mediengarten des hochmodernen Studiokomplexes. (siehe Seite 17)



»Zugewinne« für alle

Die vom 31.07. bis 04.08.02 durchgeführte 5. Werkleitz Biennale verwandelte die beschaulichen Orte Werkleitz und Tornitz in Sachsen-Anhalt in ein quirliges Kunst-Mekka für Medienkunstinteressierte. Unter dem Motto »Zugewinngemeinschaft« wurden Beiträge von 100 Künstlern und Künstlerinnen aus 20 Ländern präsentiert. Neben dem Ausstellungsparcours (Installationen, Malerei, Fotografie, Videos) mit 30 Beiträgen standen ein umfangreiches Film- und Videoprogramm, Performances sowie diverse Foren auf dem Programm. Seit zehn Jahren ist die Werkleitz Biennale kontinuierlich gewachsen. Mit der Jubiläumsausgabe hat sie sich nachhaltig überregional etablieren können: »Sachsen-Anhalts Documenta« titelte »Die Zeit«.

Regionaleffekte auf dem Prüfstand

Mitteldeutschlands neues Regelwerk

Regionaleffekte sind maßgebliche Indikatoren für die wirtschaftlichen Effekte einer Film- und Medienförderung. Betrachtet man den Film als Kultur- und Wirtschaftsgut, dann tragen insbesondere Produktionsleistungen von ortsansässigen Firmen zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftskraft bei. »Für viele Produzenten ist der Medienstandort Mitteldeutschland sehr interessant geworden«, bilanziert Manfred Schmidt, Geschäftsführer der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), die aktuelle Entwicklung.

Sie haben in Mitteldeutschland die spezielle Situation, Regionaleffekte für drei Länder einzufordern. Sinnvolle Regionaleffekte und strukturelle Länderinteressen – ein schwieriger Spagat?

Mehr und mehr gibt es eine länderübergreifende Zusammenarbeit im Medienbereich, eine gemeinsame Medien- und Standortpolitik. Die Länder stimmen sich in einzelnen Bereichen ab. Es entwickeln sich Schwerpunkte im Leistungsprofil. Natürlich haben Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auch eigene Interessen, aber grundsätzlich ist allen bewusst, dass ein Medienstandort nur insgesamt ein Mitteldeutscher sein kann. Die Diskussion, dass Landesmittel doch wieder dem jeweiligen Land zugute kommen sollten, korrespondiert mit der Überzeugung, durch die Unterstützung von ansässigen Firmen, und der Ansiedlung weiterer Produzenten und Dienstleister ein Netzwerk zu knüpfen, welches die Entwicklung der Medienlandschaft Mitteldeutschland insgesamt fördert. Nur auf sich zu schauen befördert eine Neiddiskussion, die wir nicht brauchen, weil sie komplett an der Situation vorbei geht.

Trotzdem braucht es den Ausgleich zwischen den Interessen der Länder?

Höhe und Qualität von Regionaleffekten sind Widerspiegelung der realen, infrastrukturellen Situation vor Ort. Sachsen, mit dem Medienstandort Leipzig, liegt bei den Regionaleffekten relativ weit vorn. Für uns ist demnach interessant, was passiert in den beiden anderen Ländern – in Sachsen-Anhalt, dem Animations- und Multimediabereich in Halle und in Erfurt, dem Kindermedienstandort Thüringens. Auch hier steigen die Regionaleffekte von Jahr zu Jahr. Die Produzenten geben indirekt die Fördergelder durch die Regionaleffekte mit über 100 Prozent an die Länder zurück.

Wie sah die Medienlandschaft Mitteldeutschlands 1998 in der Gründungsphase der MDM aus?

Bekannt ist, dass sich vor 1989 sämtliche Medien und Filmproduktionen in Berlin und Potsdam-Babelsberg konzentrierten. Mit Ausnahme des Trickfilmstudios Dresden war Mitteldeutschland ein »Medien-Niemandsland«. Nach 1989 entstand eine Produzenten- und Dienstleister-Landschaft, die sich fast ausschließlich auf den Mitteldeutschen Rundfunk konzentrierte. Erst mit der Gründung der MDM 1998 kam es zu einer nachhaltigen Stärkung der Filmkultur, denn es ging nicht mehr nur um die Unterstützung von TV-, sondern auch von Kino-Produktionen, für die es in Mitteldeutschland wenig Tradition und Erfahrung gab. Nur wenige Leute, die auf diesem Sektor aktiv waren, lebten in Mitteldeutschland. Dieser Entwicklung mussten wir damals Aufmerksamkeit schenken. Es war sehr schwierig hier in der Region Effekte zu erzielen, denn es fehlte damals ein ausgebildetes und mit praktischen Erfahrungen ausgestat-

tetes Fachpersonal für Kinofilmproduktionen.

Somit wurden die Anforderungen für die Abrechnung von Regionaleffekten diesen strukturellen Bedingungen angepasst?

In der Aufbauphase der MDM mussten wir Erleichterungen für Produzenten schaffen, um die Region attraktiv zu machen. Zum anderen sollten auch Dienstleister, die über nationale oder internationale Erfahrung und Partner verfügen, interessiert werden, indem sich Geschäftsfelder in Mitteldeutschland für sie öffnen. Deshalb haben wir eine Regelung für die Anerkennung von Regionaleffekten gefunden, wonach im Einzelfall, zum Beispiel im Kopierwerk-Bereich, Leistungen von Firmen, die außerhalb Mitteldeutschlands erbracht wurden, mit bis zu 70 Prozent als Regionaleffekt anerkannt werden konnten, wenn die Firma nachweislich eine Niederlassung in Mitteldeutschland hatte und über fest angestellte Mitarbeiter in der Region verfügte und die Leistung in der Region nicht anderweitig verfügbar war. So konnten wir die strukturellen Probleme der ersten Jahre überbrücken und Anreize zur Ansiedlung schaffen. Nun wird es Zeit, diese speziellen Regelungen auszusetzen. Für die Anerkennung von Regionaleffekten gelten keine Ausnahmen mehr. Es gilt das Firmensitz- bzw. Wohnsitzprinzip, das per Handelsregistereintragung bzw. Meldebescheinigung nachzuweisen ist. **Das klingt sehr bürokratisch.**

Das ist nicht bürokratisch, sondern üblich und es gibt auch Vereinfachungen. Die Anerkennung von Tages- und Übernachtungsgeldern als Regionaleffekt erfolgt im Verhältnis der Drehtage in Mitteldeutschland zu den Gesamtdrehtagen pauschal. Oder wenn eine



Fachkraft, die ihren Hauptwohnsitz nicht in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen hat, bei einer Firma mit Hauptsitz in Mitteldeutschland für mindestens ein halbes Jahr beschäftigt ist, kann ein Regionaleffekt im Einzelfall anerkannt werden.

Diejenigen, die in den letzten Jahren kein wirkliches Engagement gezeigt haben oder auf Grund ihrer betriebswirtschaftlichen Berechnung festgestellt haben, dass es sich für sie nicht lohnt nach Mitteldeutschland zu gehen, werden wir mit unserem Förderprogramm zukünftig nicht mehr erreichen.

Auch die sogenannten »Briefkastenfirmen« bekommen keine Chance Fördergelder einzusammeln?

In dieser Auseinandersetzung sollte man fair reagieren. Ein »Briefkasten« kann ein erster Schritt in eine Region sein, ein Ausloten der Möglichkeiten, um dort etwas aufzubauen. In jeder Medienregion entstehen »Briefkästen« – diesen Umstand darf man nicht verteuflern. Wir haben gute Kontakte zu den Medienfirmen in der Region. Der klassische »Briefkasten« hat kein Personal. So etwas gibt es, aber das haben wir nie akzeptiert. Wir haben die Firmen, die sich interessiert gezeigt haben, Geschichten aus dieser Region erzählen wollten oder Kooperationen angestrebt haben, genau angeschaut. Gibt es eine Kontinuität, gibt es ein ernsthaftes Engagement, gibt es ein Miteinander – das kann man nach kurzer Zeit gut einschätzen. Und schlussendlich wird jedes unserer Projekte von unserer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Ist diese Neuregelung der Regionaleffekte auch ein Antwort auf die gegenwärtige internationale Medienkrise?

Nein, diese Änderung entspricht zuerst

der Situation in Mitteldeutschland. Hier ist ein, wenngleich noch nicht in allen Bereichen, befriedigendes Angebot an Dienstleitern und Personal gewachsen. So wird es für die Produzenten möglich, Regionaleffekte auf mehreren Arbeitsfeldern zu erzielen. Insofern ist die Neuregelung ein Zeichen dafür, dass es eine Entwicklung in der Region gegeben hat.

Der Zusammenbruch des Neuen Marktes und die Kirch-Pleite haben hingegen vieles ins Trudeln gebracht. Das führt auch zu Insolvenzen von mitteldeutschen Medienfirmen. Dennoch ist die Region nicht so stark betroffen, wie andere Standorte. Das größte Problem besteht darin, dass auf Grund dieser Entwicklung, die Banken eine zunehmend restriktive Politik betreiben und die Fernsehanstalten auf Grund der Ausfälle im Werbemarkt weniger Aufträge vergeben. Das Geld für Produktionen wird immer knapper.

Kostenlose Serviceleistungen und Beratungen also immer wichtiger.

Wie hilft die MDM?

Anträge werden von uns nur nach einem ausführlichen Beratungsgespräch mit einem der Fördermitarbeiter und der Film Commission bearbeitet. Wir erklären umfassend, wie Effekte in Mitteldeutschland erbracht werden können.

Zum einem kann man in Mitteldeutschland Drehen, es gibt interessante Locations und wir haben als MDM die Film Commission aufgebaut, um von der Motivsuche bis zur Projektbegleitung praktisch helfen zu können. Zum anderen werden wir nach Dienstleistern gefragt. Im Produktion Guide, einem Service-Tool auf unserer Homepage, können sich alle Dienstleister mit ihren Angeboten eintragen. So entsteht ein Verzeichnis von Unternehmensprofilen,

Manfred Schmidt

geboren 1951 in Berlin, 1969-1981 Maxim-Gorki-Theater Berlin, 1982-1988 freier Autor und Filmszenarist, 1984-1987 Fernstudium am Literaturinstitut Leipzig, 1988-1989 Dramaturg und Autor Defa-Studio für Dokumentarfilme, 1990-1992 stellvertretender Chefdramaturg Defa-Studio für Dokumentarfilme, 1992-1998 stellvertretender Programmchef Kultur/Wissenschaft beim MDR Fernsehen, seit Dezember 1998 Geschäftsführer der Mitteldeutschen Medienförderung GmbH (MDM)

die eine Suche nach Produktionspartnern und Dienstleistern in der Region Mitteldeutschland erleichtert und Geschäftsbeziehungen wirkungsvoll unterstützt.

Sie schauen schon bei Antragstellung auf Regionaleffekte?

Selbstverständlich. Es gibt unterschiedliche Bewertungskriterien. An erster Stelle steht die Qualität eines Projektes. Neben den wirtschaftlichen Effekten stellt sich beispielsweise die Frage, inwieweit eine Region in einer Produktion sichtbar wird. Es können harte Regionaleffekte entstehen, indem von 30 Drehtagen 28 in der Region stattfinden, aber »leider« das Berlin der 30er Jahre gezeigt wird. Andersherum finden von dreißig Drehtagen vier in der Region statt und alle Außenaufnahmen zeigen eine mitteldeutsche Stadt in aller Schönheit. Oder, wurde die Geschichte in der Region entwickelt, zeigt sie Mentalitäten und Figuren aus der Region.

Die Frage nach der Qualität zielt auch auf die Marktfähigkeit. Ist an der Produktion eine Firma beteiligt, die zur Strukturbildung in der Medienbranche beitragen kann? Regionaleffekte beinhalten viele Aspekte – es geht um weit mehr, als um das Gegenbuch von Fördergeldern. ■

Interview: Frank Salender



Sechzehn Studios, hauseigenes **Kopierwerk**, das **Art Department** mit einem Fundus von 250 000 **Kostümen** und über eine Million **Requisiten**, State-of-the-Art



Sound-Post, erfahrene **Production Executives** und **Filmhandwerker**, **SFX-Spezialisten**, **Stuckateure**, **Schreiner**, **Kunstmaler**, **Schlosser** und **Schneider** ...



Film ist unser Leben – und das seit 90 Jahren.



**STUDIO BABELSBERG
MOTION PICTURES**

August-Bebel-Straße 26–53
14482 Potsdam
Fon: +49 (0)331 / 721 -31 51
Fax: +49 (0)331 / 721 -25 25
info@sbmp.biz
www.sbmp.biz
Eine Vivendi Universal Gesellschaft

Filmmarketing als Strategie

Angebot und Nachfrage

Im Kampf um das Kinopublikum gewinnt professionelles Marketing zunehmend an Bedeutung. Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) hat als erste deutsche Filmförderung ein Darlehen für Filmmarketing in ihre Förderrichtlinien einfließen lassen. Auf dem 3. gemeinsamen Branchentreff von MDM und Filmboard Berlin-Brandenburg in der Mediacity Leipzig am 26.06.02 wurden die Anforderungen an ein Film-Marketingkonzept diskutiert.

Professionelle Marketingkampagnen sind zwar mit zusätzlichen finanziellen Aufwendungen verbunden, können jedoch entscheidend dazu beitragen, dass die Filme auch bei den jeweiligen Zielgruppen ankommen und erfolgreich ausgewertet werden. Oft werden Überlegungen zum Marketing viel zu spät angestellt oder gänzlich dem künftigen Filmverleiher überlassen. Doch nicht erst zu den Dreharbeiten, sondern schon in der Stoffentwicklung, müssen erste Schritte zur Vermarktung des Films erfolgen. Darüber waren sich Frank Stehling (Filmboard Berlin-Brandenburg) und Roland Fleckenstein (MDM) anlässlich der

gemeinsamen Präsentation ihrer Überlegungen zum Thema Filmmarketing einig. Deshalb sollte künftig in einer früheren Phase des Development ein Marketingkonzept, entwickelt werden. Roland Fleckenstein beschrieb das Projektbewertungs- bzw. Erfolgsraster der MDM, das den Produzenten bei seinen »Verkaufsgesprächen« mit Financiers, Banken, Sendeanstalten, Verleihern oder Koproduzenten unterstützt. Sechs Punkte sind demnach zu beachten, um mit dem Produkt »Film« fit für den Markt zu sein. Zunächst gilt es die Marktattraktivität des Projektes auszuloten, die Zielgruppen zu beschreiben, Zuschauerzahlen zu schätzen und die Einflussfaktoren auf dem Markt zu untersuchen. Zum zweiten ist eine Konkurrenzanalyse nötig, die Alleinstellungsmerkmale und die Positionierung gegenüber dem Wettbewerber benennt. Drittens sollten alle Markteinführungsaktivitäten wie Pressearbeit, Promotion, Events oder Merchandising sowie Festivalstrategien, Messen und Märkte in den Focus der Bewertung gerückt werden. Ein genaues Timing sollte viertens alle Projekt- und Promotionplanungen

3. Branchentreff von MDM und Filmboard Berlin-Brandenburg

bündeln. Als fünften Aspekt gilt es den Bezug des Projektes zur Gesamtstrategie des Produzenten herzustellen und Synergien durch Koproduktionen und Partnerschaften zu ermöglichen. Als sechster und wohl wichtigster Punkt ist die Wirtschaftlichkeit des Projektes zu überprüfen. Wie hoch sind die Gesamtherstellungs- und die Herausbringungskosten. Wo liegt der Break Even, die Auswertungsdauer und die Erlöseinschätzungen. Sowohl bei der MDM als auch bei der Filmboard Berlin-Brandenburg laufen derzeit Pilotprojekte zum Thema Filmmarketing. Die MDM stellt für die Projektentwicklung auf Antrag (gemäß Ziffer 3.1.6 der Richtlinien) ein Darlehen für Filmmarketing bis zu einer Höhe von 12.500 EUR bereit. Die Filmboard Berlin-Brandenburg sieht ihren Förderanteil bei 12.000 EUR. Voraussetzung für eine Förderung ist natürlich ein qualitativ gutes und damit erfolgversprechendes Drehbuch und die Einbindung einer professionellen Werbe- und PR-Agentur. ■

Paul Klinger



V

- Marketingbegleitung für Filme
- Training

Vertical Strategy GmbH

Trufanowstraße 33
04105 Leipzig

Telefon 0341 / 550 20 32
Telefax 0341 / 550 20 38

info@vertical-strategy.com
www.vertical-strategy.com

Die Würfel sind gefallen

Programmkinos im Osten Deutschlands

Kino, ein Massenmedium, zu dem Massen strömen. Die Kommerzialisierung des Genres schenkte dem Osten Deutschlands zahllose Leinwände in konkurrenz mordender Nähe. Kinobetreiber mit besonderem Anspruch und gewerblichen Ambitionen gibt es hingegen nur wenige. Frank Apel ist in Dresden einer der bekanntesten Programmkinomacher. »Seine« Schauburg wurde mehrfach ausgezeichnet. Mit Beginn des Jahres übernahm er zusätzlich das Dresdner 7-Säle Kino-Center Metropolis (vormals Bofimax).

Wie sah die Dresdner Kinolandschaft anno 1990 aus?

Alle Kinos wurden von der Treuhand meistbietend verkauft. Diese Verhandlungen habe ich mit Interesse verfolgt, denn durch meine damalige Tätigkeit in der Bezirksfilmdirektion Dresden hatte ich meines Berufes wegen damit zu tun. Zunächst gingen alle traditionellen Spielstätten in kommerzielle Hände. Später kamen dann noch die Kinoketten Cinemaxx, UCI und Kieft nach Dresden.

Wie wird man in dieser Angebotsdichte selbst Kinoprogrammbetreiber?

Ich kam zu DDR-Zeiten über die Filmclubarbeit im Bezirk Dresden zum Programmkino. Nach Verhandlungen mit verschiedenen Kinobetreibern entschloss ich mich rasch, allein ein Programmkino zu eröffnen, das Nickelodeon. Ein Hörsaal der TU war der Kinosaal. Später gründete ich mit Freunden noch zahlreiche andere Programm-Initiativen in Dresden.

Fungierten Sie in dieser Zeit als Dresdner »Pate« der Filmkunst?

Es gab in Dresden schon immer viele Cineasten aus Leidenschaft. Dirk Hennings und Sven Weser, mit denen ich später die Nickelodeon GmbH gründete, und viele andere setzen sich für den

anspruchsvollen Film ein oder bauten kurzerhand selbst Abspielstätten auf. **1993 eröffneten Sie die umgebaute Schauburg als Programmkino mit drei Sälen. Branchenkenner kommentierten das als mutigen Schritt.**

Wir waren voller Tatendrang, spürten Kraft und Mut etwas auf die Beine zu stellen. Die Schauburg wurde nach der Wende schnell heruntergewirtschaftet, da niemand in das Haus investierte. Wir haben die Hypobank, die FFA und die Werbeagentur Wegra zu einem Kredit in Höhe von 2,5 Millionen Mark überredet. Unser Konzept ist aufgegangen, die Schulden in den letzten zehn Jahren abgezahlt.

Mit dem Eintrittsgeld der Besucher...

Natürlich, diese Investition konnten wir nur im Vertrauen auf das Dresdner Filmpublikum leisten. Dresden hat eine besondere Dichte an filmkunstorientierten Lichtspielhäusern: Programm Kino Ost (200 Plätze), Kino im Dach (100 Plätze), Casablanca (50 Plätze), dazu die Schauburg (700 Plätze) und seit Dezember 2001 das Metropolis (1.700 Plätze). Solch eine Kino-Szene findet man im Osten Deutschlands nur in Dresden.

Wie sieht es in den anderen Oberzentren Mitteldeutschlands aus?

Dort gibt es meist nur kleine, an die Stadt gebundene Filminitiativen oder Angebote in freier Vereinstätigkeit. Auf gewerblicher Basis läuft da wenig. Insgesamt ist in Ostdeutschland kaum eine vergleichbare Kinokultur entstanden, wie sie in Westdeutschland schrittweise über Jahrzehnte gewachsen ist. Deswegen gibt es dort auch in kleineren Städten engagierte Programmkinos, die durchaus wirtschaftlich arbeiten können. Hier im Osten sind die Würfel über Nacht gefallen.

Bekommt man für die Eröffnung eines



Frank Apel

geboren 1955 in Cottbus, Studium der Informationsverarbeitung in Dresden, 1977-1990 Filmklubarbeit: Leiter des Bezirksarbeitsgemeinschaft Filmklub Dresden, 1985-1990 Bereichsdirektor Filmersatz/Öffentlichkeitsarbeit bei der Bezirksfilmdirektion Dresden, 03.10.1990 Umgründung des Filmklub zum ersten Programmkino der neuen Bundesländer - das Nickelodeon, seit 1993 Mitinhaber und Betreiber des ältesten, 1927 erbauten, Kinos der Stadt Dresden »Schauburg« und seit 2002 Betreiber des »Metropolis« (ehemals Bofimax), mehrfach ausgezeichnet mit dem »Kinoprogramm-Preis« des BKM

Programmkinos öffentliche Mittel?

Nein, ein Investitionsprogramm für Kinobetreiber gibt es in Mitteldeutschland nicht. Der einzige Zuschuss für uns ist der Kinoprogrammpreis des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien (BKM), den wir seit 1992 nahezu regelmäßig bekommen. Mit dem nächsten Jahr soll ein Programmpreis, von der Mitteldeutschen Medienförderung und dem MFFV ausgelobt, dazu kommen.

Es fehlt also an öffentlichen Mitteln?

Gemessen an dem, was die öffentliche Kulturförderung in Theater, Museen oder Bibliotheken investiert, ist die bisherige Förderpolitik sicher zu überdenken, ohne damit irgendeine Neiddiskussion zu eröffnen. Aber sicher kann man Engagement im gewerblichen Kinobereich mit Geld auch nur bedingt fördern. Es müssen sich zuerst Leute finden, die ihren Filmanspruch mit wirtschaftlichen Interesse paaren. Ein ersthaftes Kinoprojekt bahnt sich seinen Weg, das kann man nicht aufhalten.

Selbst wenn es ein Großprojekt ist, wie die Übernahme des Kino-Center Bofimax, dass Sie im Dezember 2001 als Programmkino Metropolis eröffneten?

Ein Kino solcher Größe für Filmkunst ist sicher ein Experiment. ■

Wolfgang Otto

2. Filmmesse Leipzig

Kommunikation im Filmkunstmarkt

Vom 09. bis 13.09.02 wird Leipzig zum Zentrum der deutschen Filmkunstszene. Die 2. Filmmesse Leipzig lädt Filmverleiher und Kinobetreiber zum Branchentreff, um über die Zukunft des Programmkinos zu debattieren. Die Filmmesse der AG Kino bemüht sich um neue Ansätze der Kommunikation aller am Markt Beteiligten. Eva Matlok, Geschäftsführerin des Interessenverbandes der Programmkinos in Deutschland, blickt auf das Event.

Eine anspruchsvolle Aufgabe: fünf Messtage mit Seminar- und Filmprogrammen für etwa 600 Teilnehmer. Wir möchten Filmverleihern und Kinobetreibern die Möglichkeit geben, im Umkreis von Filmvorführungen und in Diskussionsrunden oder Seminaren partnerschaftlich über Probleme und Möglichkeiten des Filmkunstmarktes zu diskutieren und Strategien zu seiner Weiterentwicklung anzuregen. In der Organisation der Seminare zu aktuellen Fragen des Filmkunstmarktes haben wir aus den Anregungen der Teilnehmer der Filmmesse Leipzig 2001 unsere Konsequenzen gezogen, und Themen von unmittelbarer, praktischer Relevanz für die deutschen Kinobetreiber und Verleiher aufgegriffen.

Die da heißen?

Das Seminar »Digitales Kino – Willkommen im Jetzt« setzt sich mit den technischen Perspektiven und den inhaltlichen Möglichkeiten von Digital-Cinema auseinander. Grundlage und Anlass für das zweite Seminar der Messe »Standortbestimmung Programmkinos!? – Kino als populäre Kunstform« ist die FFA-Studie 2001 zur Situation der Programmkinos, die Fragen zum Selbstverständnis und zum Profil der Programmkinos aufgeworfen hat. Ein drittes Seminar bietet die Möglichkeit, sich ein Projekt, das

bereits im letzten Jahr auf unserem Seminar über »Schule und Kino in Europa« vorgestellt wurde, genauer anzusehen. Die »Zauberlaterne«, einen Filmclub für Kinder nach schweizer Vorbild, wird es ab 2003 auch in Deutschland geben. Und schließlich haben wir ein Thema aufgegriffen, das aktuell viele Kinobetreiber beschäftigt: »Werbung im Programmkino. Ganz oder gar nicht?«, Themen der Diskussion werden sein: Macht es Sinn, auf Werbung im Kino zu verzichten? Wir diskutieren mit Werbemittlern und Werbeagenturen über eine Aufwertung des Standortes Programmkino und regen die Entwicklung eines eigenständigen Werbeprofils gekoppelt mit einem wirtschaftlichen Verbund der Arthäuser an, um eine stärkere Positionierung am Markt zu erreichen. **In einer Pressemeldung heißt es, die AG Kino hat sich bewusst für Leipzig als Standort der Filmmesse entschieden. Worauf gründet sich diese Entscheidung?**

In den letzten Jahren hat sich auch in den neuen Bundesländern eine Programmkinobewegung mit anspruchsvollem Programmangebot entwickelt. Die Probleme auf diesem Weg sind jedoch unübersehbar. Wir wollen auf diese Situation aufmerksam machen, die Szene hier vor Ort stärken. Es gab im letzten Jahr viele Diskussionen mit Kollegen, die den geeigneteren Standort für eine Filmmesse im Westen sahen und den Aufbruch in die Neuen Bundesländer sehr kritisch hinterfragten. Aber das hat sich alles gelegt. Mit der Ausrichtung der Herbst-Mitgliederversammlung AG Kino auf der Filmmesse in Leipzig, die bisher immer in Hamburg stattfand, setzen wir ein klares Zeichen für Mitteldeutschland.

Was sind die gravierendsten Probleme für die Filmkunsthäuser im Osten?



Eva Matlok

geboren 1958 in Nürnberg, 1974-1979 Bürokauffrau in Nürnberg, 1980-1985 Mitarbeit in der Kino Passage Erlenbach (8.000 Einwohner-Ort in Bayern), 1985 Übernahme der Kino Passage, mehrfache Auszeichnung mit dem »Kinoprogramm-Preis« des BKM, seit 1988 Mitarbeit im Vorstand der AG Kino, seit 2000 Geschäftsführerin der AG Kino

Im Osten hat sich nach der Wende die Kinolandschaft brutal verändert. Filmtheater, die ein Filmkunstprogramm bieten, gibt es ganz wenige. Da müssen Anreize geschaffen werden. Es bleibt eine Forderung von uns, dass es zu Investitionsförderungen und Kinoprogrammpreisen kommt, wie es sie in den westdeutschen Bundesländern auch gibt. Um aber in den Neuen Bundesländern wirklich etwas zu bewegen, muss eine Studie auf den Tisch, die zeigt, was vor der Wende war und welche Veränderungen und Entwicklungen es bis heute gab. Wir hoffen, diese Arbeit noch in diesem Jahr anstoßen zu können, um auf der Filmmesse 2003 daraus einen Seminar-schwerpunkt zu entwickeln.

Filmmesse in Leipzig heißt auch Filmfestival für Cineasten.

Neben den internen Filmvorführungen und Seminaren werden ausgewählte Filme am Abend den Leipziger Kinogängern zugänglich gemacht. In unserer Pressearbeit werden wir dieses Jahr gezielt darauf hinarbeiten, die Leipziger für die öffentlichen Previews während der Filmmesse zu begeistern. Angebote sowie Größenordnung von Filmen und Verleihern sind bunt gemischt und weit gespannt. Insgesamt 31 Verleiher präsentieren 38 neue Filme. Viele, wie etwa »Halbe Treppe« von Andreas Dresen, »Russian Ark« von Alexander Sokurov, oder »Führer Ex« von Winfried Bonengel stehen auch im Abendprogramm. ■

Interview: Wolfgang Otto

Trenck – Zwei Herzen gegen die Krone

Ein Hoch auf Mitteldeutschland

Schon 1973 waren die Memoiren des Friedrich Freiherr von der Trenck (1726-1794) in einem Sechsteiler (ZDF) verfilmt worden. Zwischen Mai und August 2002 wurde das Schicksal des Ordonanzoffiziers Friedrichs des Großen nach einem Drehbuch von Walter Kärgler durch die Bavaria Film neu realisiert. 12 verschiedene Drehorte, drei davon in Mitteldeutschland – Gernot Roll, Kameramann und Regisseur über die Dreharbeiten...

Sie sind in Dresden geboren, gedreht wurde in Mitteldeutschland. Führte »Trenck« Sie zurück in Ihre Kindheit? Aufgewachsen bin ich in Pirna. Und als wir auf der Festung Königstein gedreht haben, wohnte die Crew in meiner Heimatstadt Pirna. Der Drehstab war von dem schönen Städtchen begeistert. Wir saßen abends nach Drehschluss auf dem Marktplatz, da wo wenige Tage später das Wasser der »Jahrhundert-

flut« stand. Das hat uns alle sehr geschockt und legte einen Schatten auf die glücklichen Tage in der Sächsischen Schweiz.

Wie liefen die Dreharbeiten in Mitteldeutschland?

Ausgezeichnet – wir erfuhren das Paradies. Ein Hoch auf Mitteldeutschland. Neben Königsstein, der Heidecksburg in Rudolstadt und einem Außenmotiv an der Saale in Naumburg stand das Finale im Zisterzienserkloster der Landes- schule Pforta auf dem Drehplan. Die vielen ortsansässigen Mitarbeiter, vorangig im Bereich des Baus, wurden hoch gelobt. Auch eine Pferdeszenerie aus Erfurt haben wir entdeckt, die erstklassig war. Ich würde jederzeit wieder nach Mitteldeutschland gehen.

Sie filmten auch in Mähren und rund um Prag. Was macht den Unterschied zu Deutschland?

Wir sind aus heutiger Sicht leider nach Tschechien gegangen, wegen der an-

geblich besseren Bedingungen. Aber vieles ist dort inzwischen total abgefickt, das Engagement verdorben durch die unzähligen internationalen Produktionen. Es fehlt mittlerweile das Herzblut. Nicht selten wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich habe inzwischen eine sehr negative Meinung, obwohl ich über die Jahre dort 15 große Filmproduktionen gemacht habe.

Als Kameramann gelten Sie als einer der Besten Ihrer Zunft. Worin besteht der Reiz, zusätzlich für die Regie verantwortlich zu sein?

Wenn man so lange dabei ist, ist man rein handwerklich dazu in der Lage. Ich folge dem Lustprinzip, wenn der Stoff mich interessiert. In diesem Falle war das eine schnelle Entscheidung, weil ich schon bei der 73er-»Ur-Verfilmung« als Kameramann dabei war. So war das Wissen um den Stoff vorhanden und ein besonderes Interesse für die Zeit Friedrichs des Großen kommt hinzu.

METRIX Digitale Postproduktion



- Sounddesign
- Filmmischung
- Sprachsynchron
- Geräuschsynchron

www.metrixmedia.de
Ein Unternehmen aus Sachsen-Anhalt



Alexandra-Maria Lara als Amelie und Ben Becker als Friedrich Freiherr von der Trenck stehen sich als Liebende gegenüber, August Zirner spielt Friedrich II.. Haben Sie bei der Schauspielerauswahl mitgewirkt?

Indirekt. Wir haben einen Trailer mit den vom Produzenten vorgeschlagenen Hauptdarstellern gedreht, um zu testen, ob die Drei die richtigen sind und um weiteres Geld mit dem Spot einzuwerben. Das war mein Beitrag an der Verpflichtung der Hauptdarsteller. Alles funktionierte, vom ersten Meter Film an. Das ZDF sagte als Auftraggeber binnen einer Woche zu.

Trenck hat selbst eine Autobiografie verfasst. Dient dieses Buch als Grundlage für Ihren Film?

Dieses Buch war die Grundlage für die 73er Verfilmung. Die Handlung folgte damals den im Buch beschriebenen Lebensetappen. Wir haben in dem neuen Zweiteiler eher eine Fiktion über das Be-

ziehungsdrama der handelnden Hauptpersonen verfilmt.

Seit fast drei Jahrzehnten haben Sie engagierten Autorenfilm ebenso beliebt wie anspruchsvolle TV-Filme oder unterhaltsames Kino. Berührungspunkte sind Ihnen fremd?

Ja, grundsätzlich. Das ist doch nichts schlimmes – oder? Mich interessiert von der Komödie bis zur Literaturverfilmung alles. Darin liegt die Herausforderung in diesem Beruf. Fernsehen, Kino – ich mache da für mich keinen so großen Unterschied. Es sind für mich alles Geschichten für die Bilder gefunden werden müssen.

»Filme machen ist ewig währende Kindheit.«, sagten Sie anlässlich einer Preisverleihung. Dies gilt wahrscheinlich insbesondere für jemanden, der Trenck spielen darf?

Um solch eine Rolle überzeugend zu spielen, muss man sich gut vorbereiten. Reiten, Fechten – für Ben Becker war der

Gernot Roll (rechts neben Ben Becker)

geboren am 09.04.1939 in Dresden, Ausbildung von 1953 bis 1956 in den DEFA-Studios Babelsberg, 1960 Wechsel von der DDR in die BRD, 1961 Beginn der Arbeit für Bavaria Film (inzwischen rund 100 Produktionen, darunter über 40 große Fernsehfilme und Fernsehserien), seit 1976 freier Kameramann, Zusammenarbeit mit namhaften Regisseuren (Auswahl): Edgar Reitz, »Heimat«, »Die zweite Heimat«, Axel Corti »Welcome in Vienna«, Peter Sehr »Kaspar Hauser«, Sönke Wortmann »Kleine Haie«, »Der bewegte Mann«, Vivian Naefe »Meine Tochter gehört mir!«, Helmut Dietl »Rossini« und »Late Show«, Jo Baier »Der Laden«, Bernd Eichinger »Der große Bagarozzy«, Heinrich Breloer »Die Manns – Ein Jahrhundertroman«, Caroline Link »Jenseits der Stille«, »Niemandwo in Afrika« u.v.a., Regie und Kameraarbeit: »Ballermann 6«, »Ne günstige Gelegenheit«, »Tsch Herr Doktor – Der Heinz Becker Film«, »Trenck – Zwei Herzen gegen die Krone«, zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

Trenck eine Wunschfigur. So etwas hatte er bisher noch nicht gespielt. Zudem war er sehr kollegial, sehr lieb – die Arbeit mit ihm verlief ohne jedes Problem. ■

Interview: Frank Salender

KOMMUNIKATION AUF DEN PUNKT .

Agentur für

Marketing
Presse
Promotion
Werbung
Produktmanagement

NEU:

Körnerstraße 56
04107 Leipzig
Telefon 0341 - 3038 390
Telefax 0341 - 3038 394

Schillerstraße 94
10625 Berlin
Telefon 030 - 3150 6868
Telefax 030 - 3150 6858

ZOOM
MEDIENFABRIK

Försterweg 4-8
14482 Potsdam Babelsberg
Telefon 0331 - 7212 131
Telefax 0331 - 7212 135

office@zoommedienfabrik.de / www.zoommedienfabrik.de

Mein Name ist Bach

Macht, Kunst und Liebe



Vom 09.07. bis 05.09.02 drehte Regisseurin Dominique de Rivaz einen Film über das Treffen des alternden, berühmten Komponisten Johann Sebastian Bach mit dem jungen Friedrich dem Großen in Potsdam: »Mein Name ist Bach, Johann Sebastian Bach« – zwei Persönlichkeiten und zwei Welten treffen aufeinander. Drehorte sind Schlösser in der Umgebung von Leipzig, Dessau und Potsdam.

»Wir wollen die Menschen hinter dem Preußen-König und dem König der Musik sichtbar machen«, benennt die Schweizer Regisseurin Dominique de Rivaz ihre Intentionen. Im Jahr 1747 besuchte Bach den Preußischen Hof Friedrich II., an dem sein Sohn Carl Philipp Emanuel als Cembalist arbeitete. Friedrich der Große stellte Bach die Aufgabe über das Thema «b-a-c-h» zu improvisieren. Diese Komposition schickte Bach dem preußischen König später als

»musikalisches Opfer«. Der Film erzählt die fiktive Vater-Sohn-Beziehung zwischen dem alten Bach und dem einsamen Friedrich. »Bach war ein Popstar, er war der John Lennon seiner Zeit. Die Rolle ist fast eine Lebensaufgabe«, umreißt Bach-Darsteller Vadim Glowna seine Aufgabe. Jürgen Vogel, Darsteller des Friedrich II. sieht die Schwierigkeit im Wechselspiel zwischen dem Friedrich, der sich hinter dem versteckt, was er darstellt und dem, der mit Ehrlichkeit auch zu seinen eigenen Schwächen steht. Macht, Kunst und Liebe sind die zentralen Themen des mit 2,9 Millionen EUR budgetierte Filmprojektes. Mit 450.000,00 EUR Fördermittel schloss die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) die Finanzierung. Zwei barocke Schlösser mit maroder Bausubstanz in Nischwitz und Wiederau boten dem Szenenbildner Lothar Holler die ideale Dekoration für die »Landflucht« Friedrich II., als dieser mit dem Prunk der

Jürgen Vogel und Vadim Glowna in »Mein Name ist Bach«

Stadtschlösser brach. Der Drehort Grimma, in dem die Wohnung Carl Philipp Emanuel Bachs in ein barockes Treppenhaus direkt neben der Mulde eingebaut war, wurde Opfer der Jahrhundertflut. Das Wasser kam über Nacht. Das gegen 20.00 Uhr bautechnisch abgenommene Set, stand gegen Mitternacht drei Meter hoch bis zur Decke unter Wasser. Szenenbildner Lothar Holler baute die Dekoration in sieben Tagen mit 25 Leuten im Studio Babelsberg nach. Die Kostüme für den Historien-Film entwarfen die britische Designerin Vivienne Westwood und ihre Berliner Modestudenten. Im Frühjahr 2003 soll der Film in die Kinos kommen. Die Produzenten würden das Werk nach eigenen Angaben aber auch gern bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin im Februar 2003 zeigen. ■

Hannelore Adolph

Sehen, was wirklich los ist

Wettbewerb Dokumentar-
und Animationsfilm,
Internationales Panorama,
Retrospektiven,
FIRST FLUSH – focus
junger film, Workshops ...

Tel. 03 41/9 80 39 21
www.dokfestival-leipzig.de



45. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentar- und Animationsfilm
15. bis 20. Oktober 2002, CineStar, Passagenhaus, Pulvermühlentischhof,
www.dokfestival-leipzig.de



Die Liebe in Gedanken

Motive von zeitloser Schönheit



Daniel Brühl in »Die Liebe in Gedanken«

Liebe und Rebellion, Suche nach Glück, Abgrund der Gefühle, Exzess und Schuld. Das sind die Themenfelder für »Die Liebe in Gedanken.« Ein Film über Jugend, Spätpubertät und Erwachsenwerden von vier Berliner Jugendlichen Ende der 20er Jahre. Ein »Kostümfilm«, dem das Leipziger Ringcafé Ende August eine Kulisse bot.

»Die Liebe in Gedanken« ist ein historischer Stoff, frei erzählt nach der wahren »Steglitzer Schülertragödie«, die im Selbstmord zweier Jugendlicher endete. Für Regisseur Achim von Borries bleibt der Film in erster Linie eine Geschichte über die Jugend: »Von dem Strudel des Herzens und den schrecklichen Konsequenzen, die unsere Gedanken haben können, wenn sie auf fruchtbaren Boden fallen. Es wird ein moderner Film werden: dynamisch erzählt, mit Figuren, die eine Unmittelbarkeit haben, mit Bildern, die eine große Natürlichkeit aus-

strahlen, in einem Setting, dessen Authentizität in jeder Sekunde spürbar ist. Weit hinter den Figuren tauchen die Zwanziger Jahre auf, als ein unserer Zeit nicht unähnlicher Schauplatz der Handlung, zumindest was Orientierungslosigkeit und radikalen Wertewandel betrifft. Aber immer im Hintergrund, nie ausgestellt und klischeebehaftet. Bei Kostümen und Frisuren wurde angepasst, dass sie zwar authentisch wirken, trotzdem aber zeitlos bleiben.« Als besonders gelungen umschreibt Achim von Borries die Besetzung der Hauptrollen mit Daniel Brühl (»Das weiße Rauschen«), August Diehl (»23«), Jana Palaske (»alaska.de«) und Anna Maria Mühe (»Große Mädchen weinen nicht«, Kinostart: 24.10.02). Allein Daniel Brühl und August Diehl seien eine traumhafte Kombination.

Insgesamt 38 Drehtage waren für den rund 2,5 Millionen EUR teuren Film angesetzt. Die Mitteldeutsche Medienför-

derung (MDM) unterstützte die Produktion mit 400.000,00 EUR. Produzent Christophe Mazodier lobt die »Super-Unterstützung« vor Ort. Besonders bei der Motivsuche fühlt er sich von der MDM Film Commission gut beraten. So fand ein hiesiger Location-Scout das seit vielen Jahren ungenutzte Leipziger Ringcafé, nachdem zuvor das Dresdner Ballhaus Watzke als Drehort vorgesehen war. Aber im Ringcafé konnten nicht nur Ballhaus-Szenen entstehen, sondern auch weitere Motive gedreht werden.

Nachdem Anfang September in Halle Freibad- und Gerichtssaal-Szenen mit bis zu 150 Komparsen gedreht wurden, befindet sich »Die Liebe in Gedanken« bis Anfang 2003 in der Postproduktion. Als Starttermin nennt die x-Film-Produktion den Herbst 2003. ■

Paul Klinger

Location Tour | | | | | | | | | |

MDM Film Commission



Thüringen/Sachsen-Anhalt 2002

Schauplätze der Kindheit

10. und 11. Oktober 2002

Die Film Commission der Mitteldeutschen Medienförderung lädt interessierte Produzenten und Herstellungsleiter, Szenenbildner, Autoren und Regisseure zur Motivbesichtigung nach Thüringen und Sachsen-Anhalt ein. Wir präsentieren Ihnen Locations im Thüringer Holzland, Weimarer Land, Burgenlandkreis und Saale-Unstrut-Tal, die Erinnerungen an die Kindheit wecken.

Sie haben Gelegenheit, alle wichtigen Ansprechpartner vor Ort zu treffen und erhalten Informationsmaterialien für die Planung Ihrer Produktionsvorhaben.

Nähere Auskünfte bei:

MDM Film Commission
Bea Wölfling und
Claudia Weinreich
Telefon: 0341 - 269 87 16



Foto links: Doris Dörries spektakuläre Inszenierung der Mozart-Oper »Così fan tutte«

Foto oben: Trends zum Thema Camping im Magazin »Outfit«

Saxonia Media lässt diesen Sommer kein Thema unberührt: Während Peter Sodann und Thekla Carola Wied die Dreharbeiten zum Spielfilm »17. Juni« in Katowice beenden, befindet sich die andere Filmcrew samt Meret Becker, Marek Harloff und Sami Frey bereits auf dem Wege nach Kroatien für das Kinoroadmovie »PiperMint«. Hochzeit feiern Michael von Au und Sonsee Ahray Floethmann in Zittau, denn dort wird die Fortsetzung des Quotenhits »Die Braut meines Freundes« gedreht. Im Leipziger Zoo stehen die Affen neben Christina Plate, Siegfried Rauch und Francis Fulton-Smith für den Spielfilm »Tierärztin Dr. Mertens« vor der Kamera. +++ Die Thüringer Staatskanzlei hat Anfang des Jahres das Konzept der **AVIDA post-production** für den Imagefilm »Thüringen - Deutschlands starke Mitte« unter vielzähligen Angeboten ausgewählt. Das Konzept der AVIDA stellt Thüringen als zukunftsorientiertes und traditionsbewusstes Land, auf einer interaktiven DVD durch mehrere Kurzfilme und grafische Informationen dar. Für die Realisierung und Umsetzung nutzt die AVIDA post-production das Know-How des C4 Erfurt Film- und Fernsehproduktionskomplexes. Durch die vielfältige Firmenstruktur des C4 Erfurt ist es der AVIDA möglich, die gesamte Realisierung des Imageprojektes vor Ort in Thüringen zu gestalten. So werden u.a. Life Light One das Produktionsstudio für die Aufnahmen ausrüsten, Clip Film- und Fernsehproduktion die kompletten Filmaufnahmen realisieren und Taunusfilm die Farbkorrektur, sowie die technische Umsetzung der DVD übernehmen. Das Projekt »Thüringen - Deutschlands starke Mitte« wird Anfang November der Öffentlichkeit präsentiert. +++ Als eines der TV-Musikproduktions-Highlights im Jahre 2002 produziert **EuroArts Music International**

GmbH Doris Dörries spektakuläre Inszenierung der Mozart-Oper »Così fan tutte«. Die Produktion wurde ab dem 26.08.02 in der Berliner Staatsoper Unter den Linden aufgezeichnet. Doris Dörries aufsehenerregende Mozart-Inszenierung (Premiere anlässlich der Mozarttage im Mai 2001) stieß in Deutschland wie auch im Ausland auf großes Interesse. Die erfolgreiche Kino-Regisseurin (u.a. »Männer«, »Bin ich schön«) und Buch-Autorin zeigt mit dieser Arbeit eindrucksvoll, dass sie in Sachen Liebesverwirrungen und Spiel mit Gefühlen – alles auch Gegenstand der 210 Jahre alten Mozart-Oper – vom Fach ist. Die musikalische Leitung der Opernaufführung hat Daniel Barenboim. EuroArts Music International GmbH wird die Oper für TV und DVD (VÖ 2. Quartal 2003) produzieren und weltweit vertreiben. Das staatliche Fernsehen Japans ist Koproduzent. +++ Der liebe Gott schien über die Dreharbeiten zu den »Pfarrhausgeschichten« (AT) mehr als überrascht zu sein. Für allzeit schönes Sommerwetter hatte er leider nicht gesorgt. Statt dessen: Dauerregen, Sonnenschein, Nebel, Kälte, Hitze. Vom 17.07. bis 22. 08.02 drehte die **Kinderfilm GmbH** sechs Folgen der Serie in Erfurt und Bad Langensalza. Premiere werden die Geschichten im Auftrag des ZDF voraussichtlich im Januar 2003 im KI.KA haben. An eine Fortsetzung ist von Seiten des ZDF bei Erfolg bereits gedacht. Hervorzuheben ist bei diesem Programm die Unterstützung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Sie hat die Formatentwicklung über viele verschiedene Konzepte hinweg finanziell und ideell unterstützt. Mit Nicolai Rohde (Regie), Sebastian Hattop (Kamera) und Angelica Böhm (Szenenbild) - alle drei Absolventen der HFF »Konrad Wolf« Potsdam-Babelsberg – stand ein kreatives Nach-

wuchs-Team hinter der Kamera. Vor der Kamera werden Stephanie Bothor (»Ich schenk dir meinen Mann«, ZDF) als Pfarrerin Brück und Andreas Patton (»Stahlnetz«, ARD) als ihr Mann Hannes zu sehen sein. Christel Peters, zuletzt für den Kinofilm »Vaya con dios« hoch gelobt, sorgt als schwerhörige Oma für Vergnügen. Für die Besetzung der Kinderrollen hat die Kinderfilm GmbH intensiv in Thüringen gecastet. Die Filmproduktion ist stolz auf die Entdeckung neuer Talente aus der Region. Auch künftig sollen Produktionen mit neuen Talenten aus Mitteldeutschland realisiert werden. Deshalb wird die Kinderfilm GmbH unter ihrem Dach eine eigene Kindercasting-Agentur für die Region aufbauen. Eine schöne und anspruchsvolle Aufgabe, die den lieben Gott für das nächste Filmprojekt hoffentlich verständlich stimmen wird.

+++ Im MDR Lifestyle-Magazin »Outfit« berichtet **EichbergFilm** über abgefahrene Trends in Sachen Mode, Fun und Beauty. Ausgeflippte Designer erzählen von ihren jüngsten Kreationen, Freaks testen Funsportarten und Weltenbummler entdecken Wellnessparadiese rund um den Globus. Leider steht die Sendung, die sonntags um 13.00 Uhr ausgestrahlt wird, kurz vor dem Aus. Mit einem neuen Konzept produzierte EichbergFilm im Juli zwei neue monothematische »Outfit« Magazine. Die Moderatoren von Radio Jump führen durch diese Sendungen. Im ersten Magazin dreht sich alles ums Tanzen. In der zweiten Sendung stellen sie aktuelle Trends zum Thema Camping vor. Schauplatz ist der Zeltplatz am Kulkwitzer See. Mit witzigen Dialogen, tollen Gewinnspielen und spannenden Beiträgen will EichbergFilm »Outfit« ein neues Erscheinungsbild verleihen. Ziel ist es, die Zuschauer für die gesamte Sendung und nicht nur für einzelne Beiträge zu interessieren. +++

Förderentscheidungen

Sitzung am 05.06. und 28.08.2002



Sitzung am 05.06.2002

Produktion

Zuhause ist wo ich bin

Dokumentarfilm
Produzent: Welt Film GmbH i.G.
Autor: Stephan Settele
Regie: Stephan Settele
Fördersumme: 30.000,00 EUR

Transit

Dokumentarfilm
Produzent: Barbara Etz
Filmproduktion GbR
Autor: Andreas Vogt
Regie: Andreas Vogt
Fördersumme: 56.000,00 EUR

Rosenhügel

Drama
Produzent: Mediopolis GmbH
Autor: Mari Cantu
Regie: Mari Cantu
Fördersumme: 260.000,00 EUR

Sentimentale Erinnerung

Dokumentarfilm
Produzent: MA.JA.DE.
Filmproduktion GmbH
Autor: Sergei Loznitsa
Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 60.000,00 EUR

Johann Sebastian Bach

Historiendrama
Produzent: Twenty Twenty Vision
Autoren: Jean-Luc Bourgois,
Dominique de Rivaz,
Hubert Wiedfeld
Regie: Dominique de Rivaz
Fördersumme: 450.000,00 EUR

Die Liebe in Gedanken

Coming of Age
Produzent: X-Filme Creative
Pool GmbH
Autor: Hendrik Handloegten,
Achim von Borries
Regie: Achim von Borries
Fördersumme: 400.000,00 EUR

PiperMint... das Leben möglicherweise

Drama
Produzent: Saxonia Media
Filmproduktion GmbH
Autor: Nicole-Nadine Deppé
Regie: Nicole-Nadine Deppé
Fördersumme: 200.000,00 EUR

Lauras Stern

Zeichentrickfilm
Produzent: Rothkirch/Cartoon-Film
Autor: Piet de Rycker, Michael Mädler
Regie: Thilo Graf Rothkirch
Fördersumme: 800.000,00 EUR

Paketförderung

Paket Tradewind

Produzent: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 90.000,00 EUR

Drehbuch

Die Reise der toten Dichter

Autor: Wolf Backhaus
Fördersumme: 15.000,00 EUR

Und alles endet mit einer Hochzeit

Autor: Milan Puzic, Markus Stein
Fördersumme: 15.500,00 EUR

Verleih/Vertrieb

Goethe light – Ein Beitrag zur deutschen light-Kultur

Dokumentarfilm
Verleiher: HE-Film
Fördersumme: 15.000,00 EUR

Kletterida

Kinderfilm
Verleiher: MFA + Film Distribution
Fördersumme: 145.000,00 EUR

Abspiel/Präsentation

2. Filmmesse Leipzig

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft
Kino e.V.
Fördersumme: 58.800,00 EUR

Lernort Kino - Schul- Filmwoche in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Veranstalter: Institut für Kino
und Filmkultur
Fördersumme: 23.950,00 EUR

Multimedia Produktion

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Produzent: Solimedia Productions
GmbH
Fördersumme: 132.000,00 EUR

Multimedia Projektentwicklung

A History of Film and Video Art – DVD Edition

Produzent: Worklights Media
Production GmbH i.G.
Fördersumme: 60.000,00 EUR

Sonstiges

Film & TV-Produktion und Management

Weiterbildung
Veranstalter: Telekult Film- und
Medienproduktion GmbH
Fördersumme: 90.000,00 EUR

Sitzung am 28.08. 2002

Produktion

Pour l'amour du peuple/ Aus Liebe zum Volk

Dokumentarfilm
Produzent: Zero Film GmbH
Autoren: Cornelia Klaus, Audrey
Maurion, Eyal Sivan
Regie: Audrey Maurion, Eyal Sivan
Fördersumme: 100.000,00 EUR

Kawa

Sozialkomödie
Produzent: B & T Filmproduktion
Autor: Marina Caba Rall
Regie: Marina Caba Rall
Fördersumme: 100.000,00 EUR

Schussangst

Drama
Produzent: Tatfilm
Produktionsgesellschaft mbH
Autor: Dirk Kurbjuweit
Regie: Dito Tsintsadze
Fördersumme: 700.000,00 EUR

Kalkheim

Episodenfilm
Produzent: sonnendeck tv, GbR
Autor: Tobias Kipp
Regie: Tobias Kipp
Fördersumme: 8.174,10 EUR

Wilfried Gütz – Null Ouvert

3D Animation
Produzent: Digital Systems GmbH
Autor: Jörg Häckel, Christoph Mäder
Regie: Jörg Häckel, Christoph Mäder
Fördersumme: 100.000,00 EUR

Forgotten Pictures

Dokumentarfilm
Produzent: MA.JA.DE.
Filmproduktion GmbH
Autor: Azza El-Hassan
Regie: Azza El-Hassan
Fördersumme: 50.000,00 EUR

Elektra

Tragikomödie
Produzent: Schmidt Katze Film-
und Fernsehproduktion GmbH
Autor: Rudolph Mestdagh,
Daniel Lamberts
Regie: Rudolph Mestdagh
Fördersumme: 200.000,00 EUR

Erik im Insektenland

Family Entertainment
Produzent: Tradewind Pictures GmbH
Autor: Cecilie Levy
Regie: Gidi van Liepd
Fördersumme: 485.000,00 EUR

Tal der Ahnungslosen

Drama
Produzent: teamworx Produktion für
Kino und Fernsehen GmbH
Autor: Branwen Opako
Regie: Branwen Opako
Fördersumme: 450.000,00 EUR

17. Juni-Der große Aufstand

Polit-Thriller
Produzent: teamworx Produktion für
Kino und Fernsehen GmbH
Autor: Holger Karsten Schmidt
Regie: Peter Keglevic
Fördersumme: 200.000,00

Die Datsche

Krimi-Komödie
Produzent: Equinox Film GmbH
Autor: Carsten Fiebeler
Regie: Carsten Fiebeler
Fördersumme: 43.000,00 EUR

Projektentwicklung

Süßer Hauch des Dunkeln

Thriller
Produzent: Box! Film- und
Fernsehproduktion
Autor: Hannu Salonen
Regie: Hannu Salonen
Fördersumme: 17.500,00 EUR

Der Sohn des Fliegers

Kinderfilm
Produzent: Tellux Film GmbH
Autor: Anna Knigge, Volker Schmidt
Regie: Volker Schmidt
Fördersumme: 40.000,00

Die Smaragdenstadt

Animationsfilm
Produzent: Motion Works GmbH
Autor: Renata Kaye, Peter Lawrence
Regie: Takashi Masunaga
Fördersumme: 66.500,00 EUR

Paketförderung

Paket Jacobs

Produzent: Hoferichter & Jacobs
Fördersumme: 150.000,00 EUR

Paket Egoli

Produzent: Egoli Tossell Film GmbH
Fördersumme: 150.000,00 EUR

Drehbuch

Der Hof, der Spanner und die Frau gegenüber

Autor: Sven Düfer
Produzent: TheViko
Fördersumme: 17.500,00 EUR



Vorige Seite: »Kletter-Ida«
Fotos links: »Die Datsche«, »Führer Ex«

Tatoo und Siao Lee

Jugendfilm
Autor: Dorothea Körner
Produzent: Avista Film Herbert Rimbach e.K.
Fördersumme: 17.500,00 EUR

33 Augenblicke des Glücks

Abenteurerfilm
Autor: Regine Kühn
Produzent: Balance Film GmbH
Fördersumme: 17.500,00 EUR

Der Fall Bettauer

Drama
Autor: Marlis Ewald
Produzent: NFP Teleart GmbH & Co KG
Fördersumme: 17.500,00 EUR

Sommerspelt

Melodram
Autor: Uwe Saeger
Produzent: novapool GmbH
Fördersumme: 17.500,00 EUR

Verleih/Vertrieb

Mozart-Kleiner Erbe auf vier Pfoten

Kinderfilm
Verleiher: X-Verleih AG
Fördersumme: 175.000,00 EUR

Die Datsche

Verleiher: Equinox Filmverwaltung
Fördersumme: 83.536,13 EUR

Abspiel/Präsentation

45. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Veranstalter: Leipziger Dok-Filmwochen GmbH
Fördersumme: 15.000,00 EUR

Dorogi – Unterwegs

Produzent: pop tutu film GbR
Fördersumme: 4.000,00 EUR

8. Französische Filmtage

Veranstalter: cut-FilmPresse & MovieEvents
Fördersumme: 6.800,00 EUR

7. Kinderfilmschau

»Schlingel«
Veranstalter: Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst
Fördersumme: 15.000,00 EUR

backup_festival. neue medien im film 2002

Veranstalter: Netzwerk Filmfest e.V.
Fördersumme: 15.000,00 EUR

Führer Ex

Produzent: Next Film Filmproduktion GmbH & Co KG
Fördersumme: 15.000,00 EUR

Multimedia Projektentwicklung

The Tulse Luper Project

Produzent: Net Entertainment AG
Fördersumme: 80.000,00 EUR

Sonstiges

EAVE Halle 2002

Weiterbildung
Veranstalter: Magic Tree Pictures GmbH
Fördersumme: 111.533,40 EUR

SAGAs Writing

Interactive Fiction
FUTURE TV WORKSHOP
Weiterbildung
Veranstalter: Sagas Writing Interactive Fiction
Fördersumme: 20.000,00 EUR

Pygmalion 2002 und 2003

Weiterbildung
Veranstalter: Master School Drehbuch GmbH
Fördersumme: 29.303,50 EUR

Winterakademie 2002/2003

Weiterbildung
Veranstalter: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 117.000,00 EUR

Veranstaltungen

- 10. - 13.09.02 Filmmesse Leipzig/MDM Branchentreff
- 10./11.10.02 Locationtour Thüringen/Sachsen-Anhalt
- 15. - 20.10.02 Dokfilm-Woche Leipzig
- 17.10.02 Tage des Dokumentarfilms Berlin-Brandenburg »Marketing«
- 19. - 24.10.02 Seminar EAVE in Halle/MDM-Branchentreff
- 30.10. - 01.11.02 Connecting Cottbus
- 30.10. - 03.11.02 Filmfestival Cottbus
- 07. - 10.11.02 back_up Festival Weimar
- 27. - 29.11.02 Mediensymposium Thüringen/ Branchentreff der MDM
- 06.12.02 Tage des Dokumentarfilms Berlin-Brandenburg »Internationaler Erfolg«
- 05. - 06.12.02 d-motion Medienfestival Halle
- 06.12.02 Jahresabschlussempfang der MDM
- 07. - 08.12.02 Discovery Campus – öffentliches Pitching

Einreichtermine

Mitteldeutsche Medienförderung
(www.mdm-online.de)
17.10.02

Filmförderungsanstalt

(www.ffa.de)
Spielfilme 30.11.02
Verleih/Vertrieb 30.09.02
Videoprogrammanbieter 30.09.02 und 31.12.02
Videotheken 30.09.02 und 31.12.02
Filmtheater 30.09.02
Drehbücher 31.10.02

Kulturelle Filmförderung des Bundes

(www.filmfoerderung-bkm.de)
Förderungen
Produktion/Drehbuch für Spiel- und Dokumentarfilm 01.03.03
Produktion/Drehbuch für Kinder- und Jugendfilm 01.02.03
Preise
Innovationspreis 31.10.02

MEDIA

(www.mediadesk.de)
Verleih/Vertrieb
Selektive Förderung 01.12.02
TV-Ausstrahlung 15.10.02
Weltvertrieb 13.09.02
Festivals 03.12.02
Promotion 15.01.03

Impressum

MDM Infomagazin Trailer

Herausgeber:
Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87 0
Telefax: (0341) 269 87 65
Internet: www.mdm-online.de
e-mail: trailer@mdm-online.de

Redaktionsleitung: Frank Salender

Autoren dieser Ausgabe:
Thomas Grosse, Charlotte Makris,
Katharina Gröber, Gabriele Brunnenmeyer,
Reinhard W. Wolf, Wolfgang Otto,
Oliver Rittweger, Paul Klinger,
Frank Salender

Fotografen dieser Ausgabe:
Thomas Schulze, Katrin Wlocka Komar,
Klaus-Dieter Felsmann

Verlag und Vertrieb,
Gestaltung und Anzeigen:
zitadelle medien GmbH
Büro Berlin
Rauchstraße 21, 10787 Berlin
Telefon: (030) 25 797 531
Telefax: (030) 25 797 532
e-mail: zitadelle.medien@t-online.de

Büro Magdeburg
Moritzplatz 1a, 39124 Magdeburg
Telefon: (0391) 25 649 50
Telefax: (0391) 25 649 51

Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.02

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig

Druck: Messedruck Leipzig

Erscheinungsweise:
4 mal jährlich plus Sonderpublikationen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



Erfolge messen - Filmmesse Leipzig.

09. bis 13. September 2002

Paneldiskussion

Dienstag, 10.09.02, 17:00 Uhr

Alte Handelsbörse Leipzig

Verleihkonzepte und Marketingstrategien für den ostdeutschen Kinomarkt

Programmvierfalt, Terminierungswünsche, Publikumsnähe – in welchem Spannungsfeld steht die Zusammenarbeit von Verleihern und ostdeutschen Kinobetreibern? Gibt es zielgruppen- und standortspezifische Verleihkonzepte? Können Marketingbudgets durch eine frühzeitige Einbindung der Kinobetreiber effektiver genutzt werden? Filmverleiher und Kinobetreiber diskutieren Trends in den neuen Bundesländern.

Auf dem Podium:

Frank Apel, Metropolis Film Dresden

Oliver Brettschneider, Kieft & Kieft Filmtheater Leipzig

Petra Kleemann, Passage Kinos Leipzig

Christian Meinke, MFA Film Distribution Erfurt

Kurt Kupferschmid, Salzgeber & Co. Medien Berlin

Moderation: Jürgen Fabritius, Senator Film Verleih

Viel Erfolg den von uns geförderten Filmen:

Die Datsche

Regie: Carsten Fiebeler

Führer EX

Regie: Winfried Bonengel

Russian Ark

Regie: Alexander Sokurov

Goethe Light

Regie: Thomas Frickel

Vaterland

Regie: Thomas Heise

Kletter-Ida

Regie: Hans Fabian Wullenweber

Mitteldeutsche Medienförderung GmbH

Hainstraße 17 – 19

D-04109 Leipzig

Phone +49(0)341 – 269 87 0

Fax +49(0)341 – 269 87 65

www.mdm-online.de